



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

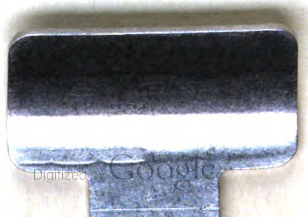
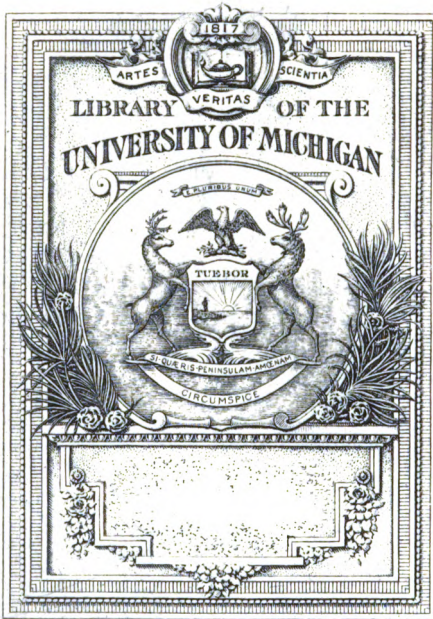
839.18

A 1,027,780

T4

P5

THEOPHILUS



839.18

T4

P5

GERMANISCHE BIBLIOTHEK

ZWEITE ABTEILUNG

UNTERSUCHUNGEN UND TEXTE

HERAUSGEGEBEN VON

W. STREITBERG



ZWEITER BAND

THEOPHILUS

HERAUSGEGEBEN

VON

ROBERT PETSCH



HEIDELBERG 1908

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

THEOPHILUS, *Drama.*

MITTELNIEDERDEUTSCHES DRAMA
IN DREI FASSUNGEN HERAUSGEGEBEN

VON

ROBERT PETSCH



HEIDELBERG 1908

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Vorlage-Archiv Nr. 224

**Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen,
werden vorbehalten.**



D. S. J. 12-24-32

German
Harr.

6-20-32

25654

Vorwort.

Das mittelniederdeutsche Drama von dem abtrünnigen, durch die Fürsprache der Jungfrau geretteten Vicedominus von Adana ist uns in drei, stark voneinander abweichenden Fassungen überliefert. Indem wir jedes Eingehen auf die mündliche und schriftliche, poetische und prosaische, erbauliche und unterhaltende Überlieferung einer größeren Arbeit vorbehalten, die in Kürze erscheinen soll, verweisen wir hier nur auf folgende deutsche Bearbeitungen der Legende: 1. Die mhd. Verserzählung in FR. PFEIFFER'S „*Marienslegenden*“ (1846) Nr. 23. 2. Das Gedicht des BRUN VON SCHONEBECK, aus einer Göttinger Hds. veröffentlicht von F. Breucker im *Niederdeutschen Jahrbuch* XXX, 81 ff. 3. Desselben kurzen Abriß der Legende in seinem „*Hohenliede*“ auf die Jungfrau, her. von A. FISCHER, *Bibl. des Literarischen Vereins, Stuttgart*, Band 198 (1894) V. 6203 ff.

Wie ich über das Altersverhältnis der drei Redaktionen denke, zeigt meine Anordnung der Hds. im Abdruck; da eine sprachlich-metrische Normierung des Textes im Sinne von HOFFMANN VON FALLERSLEBEN ausgeschlossen ist, so bin ich im ganzen den Weisungen für die „*Deutschen Texte des Mittelalters*“ gefolgt, habe jedoch die Schwankungen der Orthographie beibehalten (vgl. G. EHRLMANN, *Anzeiger f. deutsches Altertum*, Bd. XXXI, S. 17 ff.). Aber rundes und langes s sind nicht geschieden, Punkte über y nicht berücksichtigt. Wo die Hss. gegen unsern Gebrauch Worte zusammenziehen, geschieht es auch in diesem Druck; wo sie Zusammengehöriges trennen, steht „kleines Spatium“. Ferner bemerke ich, daß ich die Abkürzungen auflöste, die Eigennamen groß schrieb, Interpunktion einführte, die Bühnenweisungen durch den Satz in Kapitälchen abhob und wo sie fehlten, ergänzte; nur in den-

jenigen Fällen, wo offenbare Schreibfehler oder Mißverständnisse vorlagen, sind Besserungen versucht, deren Kursivsatz den Leser auf den Apparat verweist. Erklärungen habe ich nur gegeben, wo LÜBBEN-WALTERS *Handwörterbuch* versagt; wertvolles Material durfte ich den Zettelkästen des *Wörterbuchs der älteren deutschen Rechtssprache* entnehmen. Von früheren Konjekturen führe ich nur an, was nach meiner Meinung noch heut der Diskussion würdig ist. Dem Abdruck liegen folgende Hdss. zugrunde:

H: Die *Helmstädter* Papierhandschrift 1203, jetzt in der Hz. Bibliothek zu *Wolfenbüttel*, deren Direktion mir eingehende Nachrichten und schließlich eine vollständige Photographie übermittelte. Die ganze Handschrift ist beschrieben und wörtlich, doch ungenau, abgedruckt von P. J. BRUNS, *Romantische und andere Gedichte in altplattdeutscher Sprache* (1798); dazu vgl. O. v. HEINEMANN, *Die Handschriften der herz. Bibliothek zu Wolfenbüttel*, 1. Abt., III, S. 110, Nr. 1311. Zur Entstehungsgeschichte dieser, wie der folgenden Hds. (S) vgl. W. SEELMANN, *Niederdeutsche Denkmäler* II, 1878, S. 1 ff.). Die Hds., in der unser Gedicht Bl. 143^r—159^v steht, ist von zwei Händen des 15. Jhdts. geschrieben, deren zweite, viel nachlässigere, auch individuellere, mit Bl. 159^r einsetzt. Die einzelnen Bl., im Format von 14×10 cm, weisen in einspaltiger Schrift je 21—24 Zeilen auf, deren Majuskel-Initialen von oben nach unten rot durchstrichen sind. Die Bühnenweisungen sind in den Text einbezogen, ja gelegentlich in Reimpaare umgesetzt und dann von mir als selbständige Verse mitgezählt. (Im übrigen zitieren wir sie hier unter der Zahl des vorhergehenden Verses mit dem Zusatz B.) Gelegentlich wird der Vers infolge der Belastung mit der Bühnenweisung in zwei Kurzzeilen geteilt: V. 56, 78, 116, 201, 448, 464, 492, 560, 616, 699. Beim Einsatz neuer Reden ist Raum für größere rote Majuskeln am Anfang der beiden ersten Zeilen, zu V. 1 der drei ersten Zeilen ausgespart; doch meist fehlt der Initial (von mir in Kursiv-Kapitälchen ergänzt); das *D* vor V. 70 muß auch für den Anfang von 71 gelten; in V. 510 und 564 erscheint *M*, in 563 *D*, in 497 und 521 der ganze Text (zwischen horizontalen roten Linien) in größerer Zierschrift¹⁾; trotz einer Lücke ist der Anfangsbuchstabe in gewöhnlicher Majuskel gesetzt: V. 1, 42, 547, 560, 598. Auch hinter den Zierbuchstaben oder dessen Raum wird noch eine Majuskel geschrieben. (Bei dem zweiten Schreiber freilich wird der Text nebst den Bühnenweisungen schlicht

¹⁾ Zwischen roten Strichen steht auch *Maria* 505, rot unterstrichen sind die Vv. 600 und 745—47.

hintereinander weggeschrieben.) Die Bezeichnung des Redenden wird bisweilen bei neuen Absätzen seiner Rede wiederholt. Merkwürdig unsicher ist der erste Schreiber in der Wiedergabe der Eigennamen. Für „Jesus“ setzt er zwar regelmäßig *Jhc* (Acc. *Jhm*) mit Querstrich, *Maria* wird höchstens mit der üblichen *ri*-Abkürzung versehen. Dagegen wechseln die Formen für *Theophilus* und *Satanas* mannigfaltig; ich habe im Text alle lautlich bedeutenden Schwankungen wiedergegeben, im übrigen normiert. Hier das hl. Material: *theophilus* 266, 309 B, 414; *theophilo* 108, 294; *theophile* 56, 150, 162; *teophile* 169; *Eophile* 78, 116, 136, 144, 162, 201, 448, 492, 709; *theo^o* (nur beim 2. Schreiber) 714, 724; *theo^o* 223, 230, 476, 483, 509, 644, 678; *theopholus* 1; *theophole* 606, 713 B; *eophole* 464, 616. — *Satanas* ist die regelmäßige Form; daneben *sathanas* 642, 649; *sathas* mit Nasalstrich; 659, 682; *athanas* 634; *athas* mit Nasalstrich 687, 699; *atanas* 90, 213, 252, 290; *atinas* 56. Die bekannte Abkürzung *Xpc* mit *r*-Haken erscheint auch 474, wo der Reim *Christ* erfordert; übrigens geht diese Kürzung nicht durch: 343 steht *Cstus* mit übergeschriebenem *i*, 379: *Crist*. Im übrigen kommen an Abkürzungen vor: wagerechte Striche über Vokalen oder deren Nachbarbuchstaben zur Bezeichnung von *n* und *m*, z. B. über *ghenat* 1, *hymel* 180, sowie für ausfallende Wortteile (so über *mnde* = *munde* 579 oder über *vn* für *vnde* sehr häufig, auch über *snte* 361); ferner Haken und Doppelhaken für *r* und *r* mit Vokal, z-förmiger Schlußhaken für *-ct*, 9-ähnlicher Haken für *-us*, endlich die übergeschriebenen Vokale, die den Ausfall eines *r* andeuten, z. B. *spak* 547, *beue* 635, *goter* 479. — Bei den Flexionsformen des starken Adj. und Pron. kann man zweifelhaft sein, ob der Nasalstrich durch *n* oder *m* wiederzugeben sei; stehen doch dicht nebeneinander *bi dem valle* 46 und *by den dage* 50; mit Rücksicht auf Fälle wie 412 und 674 habe ich die Abkürzung im Zweifelsfalle immer durch *m* wiedergegeben, nämlich: 14, 154, 321, 322, 326, 334, 386, 403, 504, 506, 560, 650, 673, 679, 721. Stärkere Abkürzungen zeigt etwa V. 713 B in lateinischen Worten: *m* mit einfachem, *dep* mit doppeltem *r*-Haken, sowie V. 745 B: *sc* mit Ligatur für *est*.

S. Die s. g. „Stockholmer Sammlung“, Mscr. Vitterh. Tysk Nr. 29 in kl.-4^o (20×14 cm) der Kgl. Bibliothek *Stockholm*, durfte ich dank gütiger Vermittlung des Gr. Bad. Ministeriums f. Justiz usw. in Heidelberg benutzen. Beschreibungen gaben u. a. DASENT in seiner Ausgabe des *Theophilus* (s. u.), p. XXI—XXX, auch *Zeitschrift f. d. Altertum V* (1845), 404 ff. und zuletzt C. BORCHLING, *Nachrichten v. d. K. Gesellsch. d. Wissensch. z. Göttingen, philolog. histor. Kl.*,

1900, *Beiheft*, S. 108 f. Die Hds. scheint von einem skandinavischen Schreiber (durchstrichene o) für einen niederdeutschen Besteller geschrieben zu sein. Der halb mit Leder bezogene Holzdeckel weist Schnitzereien auf: vorn Buchstaben, hinten Wolf und Horn oder Narrenmütze, nach K. H. KARLSSON (s. BORCHLING a. a. O.), Wappen des schwedischen Rats Herrn AREND BENGTTSSON und seiner Gemahlin HOBLA ALBREKTS DOTTER aus dem Hause BYDELSBACH. Die Hds. ist gegen Ende des 15. Jahrhunderts von zwei Händen auf Papier geschrieben; der Theophilus, vollständig erhalten, von der zweiten Hand sehr sauber geschrieben, steht auf den (in moderner Zeit paginierten) Seiten 155—187. Die untersten Zeilen sind hier und da etwas abgegriffen, am oberen Rande haben auf S. 160 und 179 Bühnenweisungen durch Beschneiden einigen Schaden gelitten. Diese Weisungen sind rot, wie die Abschnittinitialen, die sich bisweilen stark in die Länge erstrecken: Das J in V. 969 ist über die ganze Seite herabgezogen. Die Initialen der anderen Zeilen sind nur rot durchstrichene Majuskeln¹⁾; mit roter Schrift sind auch Streichungen und gelegentlich Nachträge ausgeführt. Das Wasserzeichen des Papiers ist im größten Teil der Hds. ein Doppelkreis mit Durchmesser und darüber ein sechsstrahliger Stern, dann die Figur $\overline{\omega}$; so im Theophilus bis S. 168, von da ab eine Wage.

Die Schreibung ist in unserem Abdruck festgehalten, doch wurde Jk (wechselnd mit yk) nach V. 217 mit kleinem j geschrieben. *Sathanas* steht 227, 240 B, 272 B, 413 B, 431 B, 439 B, 886 B. *Satana* 509 B; im übrigen *Satanas*. — Das Schwanken der Hds. zwischen w und v im Wortanfang wollte ich nicht verwischen, dagegen mußte ich o mit übergeschriebenem e als oe (759 f.) und durchstrichenes als gewöhnliches u geben, vgl. 619 und 622 mit den Lesarten. Die Abkürzungen sind die gewöhnlichen, vgl. zu H. Nasalstrich gilt für n und m (letzteres z. B. 132). Größere Abkürzungen, gelegentlich mit Mißverständnissen (vgl. die Lesarten) zeigen die lateinischen Titel in den Bühnenweisungen. Nicht bloß die Silbe -us wird hier durch den 9-Haken gegeben und fehlendes n durch wagerechten Strich bezeichnet, sondern dieser ersetzt ganze Wortteile über *Epus* 13, *rndt* 113 B, *pot* 439 B, *lraz* ebd.; die in lateinischen Hdss. übliche Kürzung für *pro* erscheint 113 B, *szmonem* 543 B. Der Nasalstrich fehlt bei *septig* 64 B; *dycit* steht 170 B.

T. Die Handschrift 1120 der Trierer Stadtbibliothek (Standort 128), wurde mir von der Direktion wiederholt nach Heidel-

¹⁾ Majuskeln im Versinnern: *Ewanghelysten* 549, *Ewighe* 698.

berg gesandt. Die alte Bühnenrolle (XV. Jahrh.) besteht aus 12 einzelnen, hohen, schmalen Papierblättern ($29 \times 10 \frac{1}{2}$ cm, Wasserzeichen: gekreuzte Schlüssel), die besonders am unteren Randestark abgegriffen und abgebröckelt, daher neuerdings (nicht glücklich) zwischen durchsichtige Papierlagen geklebt und eingebunden sind. Dabei ist das letzte Blatt, entgegen einer richtigen (von HOFFMANN v. FALLERSLEBEN herrührenden?) Bezifferung an erster Stelle gebunden. Zu Anfang und Schluß stehen Gesänge, Noten und Text der oberen Stimme sind rot, der unteren schwarz geschrieben. Rot sind auch die Bühnenweisungen und Initialmajuskeln, die beim Beginn neuer Reden etwas größer als sonst geschrieben sind. Sehr häufig sind übergeschriebene *e*, die in unserem Abdruck dem Vokal beige geschrieben werden mußten. So *ae*: 69, 84, 86, 233, 239, 332, 445, 712, 715, 716; *oe*: 6, 9 (bis), 33, 104, 122, 143, 144, 146, 170, 213, 311, 336 B (bis), 344, 360, 537, 541, 589, 600, 675, 676, 762, 765, 771 B; *ue*: 99, 100, 110, 132, 753; *ve*: 8 B, 84, 91.

Undeutliches ist ohne weitere Bemerkung im Apparat kursiv gesetzt, Ergänzungen fehlender Stücke sind in Klammern geschlossen, nicht ergänzte Lücken durch . . . bezeichnet.

Aus ähnlichen Gründen wie bei H habe ich den Nasalstrich durch *m* wiedergegeben in V. 248, 380, 596, 710, 726, 749, 775, 776. Die übliche Namensform des Helden ist *Theopholus* mit seinen Flexionsformen; die Abkürzung *theoph* mit wagerechtem Strich 362 B; *Theophil* (mit gekürzter Endung usw.) 3, 794 B, 814 B (bis), *Sathanas* immer mit *th*, doch bisweilen gekürzt: *Sathas* mit Nasalstrich. Im übrigen die gewöhnlichen Abkürzungen. *Vnde*, *vnd* wird *vnd* geschrieben, bald mit, bald ohne Kürzungsstrich, der auf die ältere Kürzung: *vn* mit Strich zurückgehen dürfte.

Als *Einleitung* gebe ich die lateinische Fassung der Legende nach den *Acta Sanctorum Febr. I, p. 483 ff.*, unter eklektischer Benutzung der Handschrift 1414 der Trierer Stadtbibliothek.

Die wichtigste *Literatur* über Theophilus und zur einer Erklärung und Kritik, außer den schon erwähnten Schriften:

1. *Theophilus, der Faust des Mittelalters. Schauspiel aus dem 14. Jahrhundert. In niederdeutscher Sprache. Erläutert und herausgegeben von LUDWIG ETTMÜLLER (= Bibliothek der gesamten deutschen National-Literatur von der ältesten bis auf die neuere Zeit, Bd. XVII). Quedlinburg u. Leipzig, Basse 1849 (zitiert Ettm). — Rec. v. HÖFER, Zs. f. d. Wissensch. d. Sprache III, 217 ff.).*

2. *Theophilus in Icelandic, Low German and other tongues from M.SS. in the Royal Library Stockholm.* By GEORGE WEBBE DASENT. London, W. Pickering. MDCCCXLV. 8°.

3. a) *Theophilus. Niederdeutsches Schauspiel aus einer Trierer Handschrift des XV. Jahrhunderts, mit Einleitung, Anmerkungen und Wörterbuch* von HOFFMANN v. FALLERSLEBEN. 1. Druck. Hannover, K. Bümpler, 1853 (zitiert: *HvF*).

b) *Theophilus. Niederdeutsches Schauspiel in zwei Fortsetzungen aus einer Stockholmer und einer Helmstädter Handschrift herausgegeben mit Anmerkungen* von HOFFMANN v. FALLERSLEBEN. Ebda, 1854 (zitiert: *HvF*). — Rec. v. K. MÜLLENHOFF, *Allgem. Monatschrift* 1853, S. 467 und v. F. ZARNCKE, *Liter. Centralbl.* 1854, S. 336 ff.

4. KARL SASS, *Über das Verhältnis der Recensionen des Theophilus.* Dissert. Leipzig, 1879, rec. v. LAMBEL, *Germ.* XXVI, 379 ff.

5. R. SPRENGER, *Zur Kritik und Erklärung des Theophilus.* *Jahrb. d. niederd. Sprachv.* XVI, 128 ff. (zitiert *Spr*).

6. *Über das Musikalische ist zu vergleichen:* TH. BOHN, *Monatshefte f. Musikgesch.* IX (1877), 3 f. und Anhang S. 24 f.

7. JOH. WEDDE, *Theophilus, das Faustdrama des deutschen Mittelalters, übersetzt und mit einer erläuternden Einleitung versehen.* Hamburg, 1888.

8. A. LÜBBEN, *Mittelniederdeutsche Grammatik nebst Chrestomathie und Glossar.* Leipzig, T. O. Weigel, 1882.

9. K. CHR. SCHILLER und A. LÜBBEN, *Mittelniederdeutsches Wörterbuch, 5 Bände.* Bremen, 1875—1881. — Auszug mit Berichtigungen und Nachträgen: A. LÜBBEN, *Mittelniederdeutsches Handwörterbuch, nach dem Tode des Verfassers vollendet* von CHR. WALTHER. Norden u. Leipzig, 1888.

10. AEM. FR. SOMMER, *De Theophili cum Diabolo foedere.* *Habilitationsschrift.* Halle, 1845.

11. J. HANSEN, *Zauberwahn, Inquisition und Hexenprozeß im Mittelalter und die Entstehung der großen Hexenverfolgung.* [= *Historische Bibliothek XII*]. München 1900.

Mein wärmster Dank für freundliche Beratung und Hilfe gebührt außer den schon genannten Behörden folgenden Herren Professoren: W. BRAUNE, G. EHRLSMANN, R. SCHRÖDER und J. WILLE in Heidelberg, J. FRANCK in Bonn, A. REIFFERSCHIED in Greifswald und G. MILCHSACK in Wolfenbüttel.

Robert Petsch.

Miraculum S. Marie

De Theophilo penitente,

auctore **Eutychno**,
interprete Paulo Diacono Neapoleos.

(1) **FACTUM EST**, priusquam incursio fieret in Romanam rempublicam exsecrande Persarum gentis, fuisse in una ciuitate nomine Adana Ciliciorum, in secunda regione Persarum, quendam uicedomnum sancte dei ecclesie, nomine Theophilum, moribus et conuersione precipuum, qui quiete ac omnimoda moderatione pertinentes 5 ecclesie res et Christi rationabile ouile optime regebat, ita ut episcopus eius hilari sobrietate repausaret in eo in omni dispositione ecclesie seu plebis uniuerse. Unde a maiori usque ad minorem omnes gracias illi agebant et diligebant eum. Nam orfanis, uiduis atque egenis prouidentius comoda ministrabat. 10

(2) Contigit itaque, uocante Deo, eiusdem ciuitatis episcopum uitam finire, statimque clerus omnis ac populus uniuersus, affectualiter diligentes eundem uicedomnum et industriam illius cognoscentes, communi consilio decreuerunt eum creari episcopum et celebratum decretum mox ad metropolitanum direxerunt episcopum. 15 Quo suscepto uirique conpertis uirtutibus annuit petentibus effectum et dirigens ad promouendum episcopum prænominatum accersiri precepit uicedomnum. Et prius quidem, susceptis metropolitani episcopi litteris, ambulare distulit, rogans omnes, ne eum compellerent fieri episcopum, sed sufficere sibi esse uicedomnum asserens et con- 20 testans indignum se esse tanti honoris officio. Sed imminente populo, brachio sublatus, ductus ad metropolitanum episcopum est et susceptus cum gaudio. Sacratio iminebat, at ille pauimento prostratus, comprehensis pedibus episcopi, precabatur nihil in se tale exerceri, inmeritum se omnino episcopatus gradu proclamans et 25 precauere bene non se nosse peccata. Cumque diu hereret pauimento et pedibus prouolueretur episcopi, tractandi secum trium

dierum accepit spatium. Post diem autem tertium uocatum eum ad se cepit commonere episcopus et eius conlaudare solertiam. At ille nihilominus tante sedis ascendere gradum se esse acclamabat indignum. Uidens itaque episcopus tantam eius in obstinatione
5 constantiam et quod omnino adquiescere nollet, dimisit eum atque alterum promouit dignum eiusdem ecclesie peragendum episcopatus officium.

(3) Porro ordinato episcopo, cum ad propriam remeassent ciuitatem, quidam de clero instigauerunt ut amoto illo alium ec-
10 clesie ordinaret uicedomnum. Quo facto, sue tantum domus is qui a priori recesserat officio, agebat curam. Igitur callidus hostis et humani generis inuidus inimicus eundem uirum modeste degere ac bonis conuersari actibus conspiciens, prauis cogitationibus cor illius cepit pulsare, inmittens illi uicedominatus zelum et am-
15 bitionis emulationem, conuertitque illum ad abominanda hec et iniqua consilia, quibus non diuinam, sed humanam desideraret gloriam et unam ac transitoriam magis quam celestam appeteret dignitatem in tantum, ut etiam maleficiorum postularet auxilia.

(4) Erat denique in eadem ciuitate Hebreus quidam nefan-
20 dissimus et omnino diabolice artis operator, qui iam multos infidelitatis argumentis in fouee perditionis inmerserat baratrum. Quippe inani gloria accensus uicedomnus incurrit miserimus in ruminationem indigeste cupiditatis seculi huius et urebatur ambitionis desiderio. Unde festinus pergit noctu ad prefatum Hebreum, pulsansque ianuam aditum precabatur. Uidens igitur eum deo odibilis
25 ille Hebreus ita contritum uocauit intra domum et dixit ei: Cuius rei causa ad me uenisti? At ille corruens prouolutus pedibus eius dicebat: Queso te, adiuua me, quum episcopus meus obprobrium in me exercuit et hoc operatus est in me. Respondit ei execrabilis
30 ille Hebreus: Crastina nocte, hora ista, ueni ad me et duco te ad patronum meum et subueniet tibi in quo uolueris. Ille autem hec audiens gratulatus fecit ita medioque noctis uenit ad eum. Nefandus uero Hebreus duxit illum ad circum ciuitatis et dixit ei: Quodcunque uideris aut audieris, ne terrearis nec signum crucis tibi
35 facias. Illo autem spondente, subito ostendit ei albos chlamydos cum multitudine candelabrorum clamantes et in medio principem sedentem; erat enim diabolus et ministri eius. Tenens autem infelix ille Iudeus manum uicedomni duxit eum ad flagitiosum illud concilium. Et ait ad eum diabolus: Quid nobis hunc hominem ad-
40 duxisti? Respondit: Ab episcopo suo preiudicatum uestrumque adiutorium postulanti, domine mi, perduxi eum. Dixit autem ille: Quale illi adiutorium dabo homini seruienti Deo suo? Sed si meus

famulus esse cupit et inter nostros milites reputari, ego illi subuenio ita, ut plus quam prius facere possit et inperare omnibus, etiam episcopo. Conuersus Hebreus dicit illi misero uicedomno: Audisti quid tibi dixit? Respondit: Audiui et quecumque dixerit mihi, faciam, tantum subueniat mihi. Et cepit osculari pedes illius principis et rogare eum. Dicit diabolus illi Hebreo: Abneget filium Marie et ipsam, quia odio sunt mihi, faciatque in scriptis, quia abneget per omnia, et quecumque uoluerit, inpetrabit a me, tantum abneget. Tunc introiuit in illum uicedomnum Satanus et respondit: Abnego Christum et eius genitricem. Faciensque chirographum inposita cera signauit anulo proprio, et abscesserunt utrique cum nimio perditionis sue gaudio.

(5) In crastinum autem, diuina, reor, prouidentia motus episcopus cum omni honore reuocato ex secessu uicedomno, turpiter quem ipse promouerat eiecto, priorem constituit uicedomnum prebuitque ei coram omni clero et populo auctoritatem dispensationis sancte ecclesie atque possessionum ei pertinentium cuncteque plebis, ac duplo tantum quam antea fuerat prepositus, denuo honore est sublimatus, ita ut peccasse se clamaret episcopus, quod tam idoneam et perfectam personam aliorum regionibus subiecisset et promouisset inutilem illum et minus idoneum. Etiam ordinatus cepit disponere et eleuari super omnes idem uicedomnus, omnibus metu et tremore obedientibus ei et ministrantibus paruum tempus. Exsecrabilis uero ille Hebreus frequenter pergebat occulte ad uicedomnum et dicebat ei: Uidisti quemadmodum beneficium et celere remedium ex me et patrono meo, in quibus deprecatus es, inuenisti? At ille: Confiteor et omnino gracias ago concursioni nostre.

(6) Et cum paruum tempus in tali iactantia et abnegationis sue fouea conmoraretur, creator omnium ac redemptor noster Deus qui mortem peccatorum non uult, sed conuersionem et uitam, recordatus priorem eius conuersionem et in quibus sancte Dei ministrauerat ecclesie, quod uiduis, orfanis et egenis optime ministrauerat, non despexit creaturam suam, sed dedit ei conuersionem penitentie. Et in se reuersus de tanta elatione atque abnegatione, sobrietate recepta cepit humiliare proprios sensus et adfigi in his, que gesserat, ieiuniis et orationibus et uigiliis uacans, multaque in mente conferens, et se fraudatum salute conspiciens, eterni incendii cruciatus et anime migrationem atque inextinguibilem flammam considerans, stridorem dentium et uermem non morientem, hec omnia proponens sibi timore, conterritus cum gemitu et amarum lacrimis dixit: O miserrimus ego, quid feci et quid operatus sum? Quo iam pergam cumalatus luxuriis, ut saluam faciam animam

meam? Ubi uadam infelix ego peccator, qui negaui Christum meum et sanctam eius genitricem et feci me seruum diaboli per nefande cautionis chirographum? Quis putas hominum poterit illam abstrahere de manu uastatoris diaboli et adiuuare me? Que mihi fuit
5 necessitas, cognoscere nefandum illum et conburendum Hebreum? [Erat enim ante paululum Hebreus ille a lege et iudice condemnatus.] Quid enim? Sic honorantur, qui Deum et Dominum derelinquentes accurrunt diabolo. Quid mihi profuit temporale conmodum et superciliositas uani huius seculi? Ue mihi misero peccatori
10 et luxurioso, quomodo subplantatus sum? Ue mihi misero, quomodo lucem perdiidi et iui in tenebras? Bene eram, quando a dispensatione secessus sum. Quid desideraui, propter uanam gloriam et uacuum opinionem, tradere miseram animam meam in gehennam? Quale petam auxilium, qui auxilio fraudatus sum a diabolo? ego huius rei
15 noxius, ego perditionis anime mee auctor sum, ego proditor salutis mee. Ue mihi, qualiter sim raptus, ignoro! Ue mihi, quid faciam? Ad quem ibo? Quid respondeam in die iudicii, quando omnia nuda et excercicata parebunt? Quid dicam in illa hora, quando iusti coronantur, ego autem condemnor? Aut quali fiducia
20 adstabo regali illi tribunali et terribili? Quem postulem, quem rogem in illa tribulatione? Aut quem deprecer in necessitate illa, quando omnes sua et non alia tractauerint? Quis mihi miserebitur? Quis mihi subueniet? Quis me proteget? Quis mihi patrociniabitur? Uere nullus: Ibi nullus adiuuat, sed omnes pro se reddunt rationem.
25 Ue misere anime mee! Quomodo captiuata es? quomodo demolita es? quomodo alienata es et labefacta? Quali corruisti ruina? Quali dimersa naufragio? Quali ceno conuoluta es? Ad qualem iam confugies portum? Ad quale concurras remedium? Ue mihi misero, qui subplantatus et in barathrum dimersus surgere nequeo!

30 (7) Cumque diu intra ce concionaretur, solus pius et misericors Deus, qui propriam non despicit creaturam sed suscipit, tali eum sensu circumsedit; ait uicedomnus: Licet sciam quia Dei filium, natum de sancta et immaculata semper uirgine genitrice Maria, Dominum nostrum Iesum Christum et ipsam per illum, quem
35 male cognoui, Hebreum negauerim. Tamen ibo ad eandem matrem Domini sanctam gloriosam et lucidam et ipsam solam interpellabo ex toto corde et anima mea faciamque orationes et ieiunia in uenerabili eius sine cessatione templo, donec per eam inueniam in die iudicii misericordiam. Et iterum aiebat: Sed qualibus labiis
40 deprecari presumam benignitatem eius, ignoro, scio enim, quia transgressus sum eam. Aut quale exordium confessionis mee faciam? Quali corde qualiuue conscientia confitens inpiam linguam et polluta

labia mouere temptabo? Quibus primum peccatis miser ego remissionem expetam? Etsi temerarius hoc agere presumpsero, ignis de celo descendens comburet me, quia iam non feret mundus mala que gessi miserimus. Ue misera anima, surge de tenebris que te comprehenderunt, procidens interpella genitricem Domini nostri Iesu Christi, quia uere potens est huic reatui inponere sanamenta. 5

(8) Et hec secum cogitans, animatus fortiter, relictis laboriosis huius seculi offendiculis, cum omni studio promptaque uoluntate procidens coram sancto et uenerabili templo immaculate et gloriose semper uirginis Marie, petitiones atque postulationes die noctuque incessabiliter offerens ieiuniis et uigiliis peruacauit, ut a tali noxa receptus redimeretur et ut a pernicioso subplantatore et maligno dracone et ab illa, quam gesserat, abnegatione eriperetur, faciens quadraginta dies cum noctibus ieiunia et orationes deprecando protectricem nostram matrem Domini saluatoris. 15

(9) Post expletionem uero dierum medio noctis adparuit manifeste uniuersale auxilium et parata protectio uigilantium ad eam, Christianorum uerum confugium ad se concurrentium, errantium uia et redemptio captiuorum, tenebrosis lumen uerissimum, adfictorum confugium et tribulantium consolamen, Domina nostra et uere mater 20 Christi, dicens ei: Quid sic, o homo, permanes temere et fastidiose postulans, ut te adiuuem, hominem qui abnegasti filium meum saluatorem mundi et me? Aut quomodo possum postulare eum remittere tibi mala que gessisti? Quibus oculis adspiciam in uultum illum misericordissimum filii mei, quem tu negasti et presumam eum 25 rogare pro te? Quali fiducia possum postulare eum, cum tu apostataueris ab eo? Quoue modo adstabo tribunali illi terribili et presumam aperire os meum et petere clementissimam illius bonitatem? Non enim patior uidere filium meum derogari iniuriis. Esto, o homo, ea que in me peregisti peccata, possunt aliquid habere 30 indulgentiam, eo quod ita diligam genus Christianorum et maxime eos, qui recta fide et pura conscientia currunt ad templum meum. His modis omnibus adnuo et concurro et ulnis meis foueo et uisceribus circumplector, filii autem mei exacerbatores nec audire patior nec uidere, quia multa certamina et labores cordisque con- 35 tritiones egent, ut eius possint excipere benignitatem. Valde enim misericors et nimis iustus et pius existit iudex.

(10) Vir autem ille respondens dicit ei: Etiam, Domina mi semper benedicta, etiam Domina protectio generis humani, etiam Domina portus et susceptio ad te confugientium, scio, Domina, scio, 40 quia ualde peccaui in te et non sum dignus misericordiam inpetrare; sed habens exemplum ab his qui ante peccauerunt in filium tuum,

Dominum nostrum, et meruerunt per penitudinem indulgentiam peccatorum, ideo accedere presumo. Nisi enim fuisset penitentia, quomodo Niniuite saluati fuissent? Nisi esset penitentia, Raab meretrix non saluaretur: nisi esset penitentia, quomodo Dauid post 5 prophetie donum, post regnum et dominicum testimonium in baratrum fornicationis et homicidii cadens, penitentiam uerbo ostendens, non solum indulgentiam tantorum meruit peccatorum, sed etiam denuo prophetie donum accepit? Si non fuisset penitentia, quomodo beatus Petrus, apostolorum princeps, primus discipulorum, columna 10 ecclesie, qui claus regni celorum a Deo suscipiens, Christum Dominum non semel aut bis sed ter negans, postea duriter lugendo et indulgentiam tanti delicti meruit et maiorem honorem adeptus pastor constitutus est dominico ouili? Si non esset penitentia, quomodo Zacheum ipsum principem publicanorum et calumpniatorum 15 suscepit? Si non esset penitentia, quomodo beatus Paulus a persecutore uas electionis effectus est? Si non esset penitentia, quomodo illum qui apud Corinthios fornicauerat, suscipere iussit apostolus dicens: ne calumpniemur a Satana? Si non esset penitentia, quomodo ille, qui tanta perpetrauerat mala, Cyprianus, qui etiam in 20 utero habentes incidebat et totus flagitiis induebatur, uehementius confortatus a sancta Iustina ad penitentiam conuolans, non solum tantorum malorum remissionem accepit, sed et martyrii palmam sortitus est? Unde et ego peccator tantorum confitens indicia accedo, postulans benignam misericordiam tuam, ut dexteram mihi 25 protectionis impendere et indulgentiam peccatorum largiri digneris per filium tuum, Dominum nostrum Jesum Christum, in quem ego miser peccaui.

(11) Hec itaque illo profitente sancta et uenerabilis Domina nostra, Dei genitrix, sola casta, sola sancta anima et corpore, que 30 sola habet facundiam apud eum, quem genuit, Christum, tribulantium consolatio, afflictorum compassio, nudorum uestimentum, senectutis baculum, concurrentium ad eam protectio ualida, que sanctis uisceribus cunctos circumfouet Christianos, dicit ei: Confitere mihi; o homo, quia quem ego peperit filium et tu abnegasti, est Christus, 35 filius Dei uiui, qui uenturus est iudicare uiuos et mortuos; et ego rogabo pro te et suscipiet te. Et respondit uicedomnus: Et quomodo presumam, Domina mi semper benedicta, ego infelix et indignus sordidum et pollutum habens os, qui abnegauit filium tuum, Dominum nostrum, et subplantatus sum uanis desideriis 40 seculi huius? Non hoc solum autem, sed et quod habebam ad remedium anime mee, uenerandam dico crucem, et sanctum baptismum, que accepi, pollui per inscripte amarissime abnegationis

chirographum. Dicitque ei sancta et immaculata Dei genitrix uirgo
Maria: Tu tantum accede et confitere illum; misericors enim est
 et suscipiet lacrimas penitentiae tuae et eorum qui puriter et sinceriter
 accedunt ad eum. Propterea enim Deus existens carnem ex
 me accipere dignatus est, non infamata Deitatis eius substantia, ut
 saluum faceret genus humanum. Tunc beatus ille uir cum reuerentia
 et competenti utilitate, submisso uultu, ululatu confessus est et dixit:
 Credo, adoro et glorifico unum de sancta trinitate dominum nostrum
 Iesum Christum filium Dei uiri, ante secula a Patre ineffabiliter
 natum, nouissimis autem diebus descendente de celo et incarnatum
 Deum uerum de spiritu sancto, et ex sancta et immaculata uirgine
 Maria, qui processit ad salutem generis humani, ipsum confiteor esse
 perfectum Deum et perfectum hominem, qui propter nos peccatores
 pati dignatus est et insuper alapisque cedi et super uiuificabile
 lignum manus extendi, sicut bonus pastor ponens animam suam
 pro nobis peccatoribus, sepultusque est et resurrexit et ascendit
 in celum cum carne, quam ex te, casta, suscepit, uenturusque cum
 sancta gloria sua iudicare uiuos et mortuos et reddere unicuique
 secundum opera sua, non accusatore egens sed ex ipsis conreptis
 operibus conscientia accusante nos aut excusante, atque quale
 uniuscuiusque opus sit, igne examinante. Hec confiteor animo, corde
 et corpore, colo, adoro et amplector, et cum hac mea precatoria
 cautione toto mentis nisu habita offer me, sancta et immaculata
 uirgo, Dei genitrix, filio tuo Domino nostro et ne abomineris neque
 despicias precationem meam, qui raptus, subplantatus et deceptus
 sum, sed libera me ab iniquitatibus, que me comprehenderunt, et a
 procella turbinis que me possidet, qui denudatus sum a gratia
 sancti spiritus. Et cum hec dixisset, tamquam aliquam ab eo satis-
 factionem suscipiens, sancta Dei genitrix, spes et obstaculum Chris-
 tianorum, redemptio errantium et uera uia consurgentium ad eam,
 fons fluctuantium, que intercedit pro peccatoribus, refrigerium
 pauperum, mediatrix Dei ad homines, dicit ei: Ecce ego propter
 baptismum, quod accepisti per filium meum Iesum Christum et
 propter nimiam compassionem, quam circa uos Christianos habeo
 credens tibi, accedo et rogo illum pro te prouoluta pedibus eius,
 quatinus te suscipiat.

(13) Et cum ista uisio adparuisset et dies factus fuisset, ab-
 scessit ab eo immaculata Dei genitrix uirgo et post triduum amplius
 uicedomnus postulans et enixius faciem in terram percutiens, in
 eodem uenerabili templo sine cibo permanens lacrimisque locum
 infundens non recedebat, conspiciens ad clarum lumen et ineffabilem
 uultum gloriose Dei genitricis, ab ea spem salutis sue prestolabatur.

Unde rursum sola protectio uera, sola consolatio ad se confugientium, sola clarifera nebula, que nutrita est in sanctis sanctorum, adparuit hilari uultu et letis oculis ac mansueta uoce dicens ei: Homo Dei, sufficiens est penitentia tua quam ostendisti Saluatori omnium et creatori Deo; suscepit Dominus lacrimas tuas et petitionibus tuis adnuit propter me, siquidem et tu hec obseruaueris in corde tuo Christo filio Dei uiui usque ad diem obitus tui. At ille respondit: Etiam, Domina mi, obseruabo et non preteream sermones tuos, quia te habeo post Deum protectionem et patrocinium et in tuo adiutorio confidens non obmittam que promisi et confessus sum. Scio enim, scio, quia alia protectio hominibus non est, nisi tu, semper benedicta. Quis enim, Domina mi immaculata uirgo, sperauit in te et confusus est? Aut quis hominum precatus est omnipotentiam adiutorii tui et derelictus est? Unde et ego rogo, peccator et luxuriosus, perennem fontem benignitatis tue, uiscera misericordie mihi impendere erroneo et decepto, qui in profundo ceni demersus sum, et iube ut recipere possim exsecrabilem illam abnegationis cartulam atque nefandam cautionem signatam ab illo qui decepit me, diabolo, quia hoc est, quod omnino titilat miserrimam animam meam.

(14) Iterum ergo ualde lugens nimiumque deflens predictus uir atque postulans omnium unicam spem et salutem animarum nostrarum, sanctam et semper uirginem Mariam deprecabatur. Post tres uero dies alteros tamquam in uisione exhibuit ei cartulam cautionis, habentem sigillum de cera, sicut dederat illam, hoc est apostaticam cautionem. Et de somno surgens inuenit cartulam supra pectus suum prenominatus uicedomnus et letus effectus contremuit ita, ut etiam iuncture omnium eius membrorum resouerentur.

(15) In crastinum uero, cum esset dominicus dies, pergens in sanctam catholicam ecclesiam, post lectionem sancti euangelii iciecit se subtus pedes sanctissimi episcopi et subtiliter omnia ei narrauit, que gesta sunt per exsecrabilem et perniciosum Hebreum ac maleficum et suam elationem atque abnegationem et chirographi conscriptionem propter inanem gloriam seculi huius, deinde confessionem suam ad Deum et penitentiam per immaculatam et indeficientem fontem Dei genitricis, per quam et chirographum pessime abnegationis recepit; et porrigens illud sanctissimo episcopo signatum tradidit in manus eius, omnesque admirati sunt simul clerici et laici, mulieres et infantes postulauitque, ut palam coram omnibus legetur iniquissimum illud et horribile chirographum. Cognouitque omnis populus, que ei contigerant et qualiter ei reddita fuerat cartula negationis.

(16) Unde et clamabat episcopus ac dicebat: Uenite, omnes fideles, glorificemus Dominum nostrum! Uenite omnes, uidete stupenda miracula! Uenite, Christo dilecti, et uidete illum qui non uult mortem peccatoris, sed conuersionem et uitam eternam. Uenite, uidete, patres mei, efficaciam penitentiae. Uenite, uidete lacrimas abluentes peccata. Uenite, carissimi, uidete lacrimas delentes uulnera iniquarum actionum et candidiorem niue animam demonstrantes. Uenite, uidete lacrimas conuolare, portantes animam ad Dominum. Uenite, uidete lacrimas remissionem peccatorum inpetrantes. Uenite, Christiani omnes, considerate lacrimas iram Dei remouentes. Uenite, 10 conspicite, quantum ualet gemitus anime et cordis contritio. Quis non miretur, fratres mei, ineffabilem patientiam Dei? Quis non stupeat inenarrabilem compassionem et caritatem Dei erga nos peccatores? Quadraginta diebus legislator Moyses ieiunans a Deo conscriptas tabulas suscepit, et hic frater noster, quadraginta diebus 15 permanens in uenerabili templo gloriose uirginis Marie, priorem gratiam quam negando perdidit, ieiunando a Deo recepit. Demus igitur et nos simul cum eo gloriam Deo nostro, qui sic misericorditer exaudiuit penitentiam confugientis ad se per interuentionem immaculate semper uirginis Marie, que est inter Deum et homines 20 pons uerissimus, que maledictionem humane nature conpescuit, que est uera ianua, in qua omnes peccatores pulsamus et aperit, et ad eum quem genuit, Dominum nostrum, petitiones offert et accipit peccatorum nostrorum indulgentiam. Recordare ergo et nostri, sancta Dei genitrix, qui ad te uigilamus pura fide et confugimus 25 et non derelinquas pauperrimum ouile, sed deprecare pro eo apud misericordem Deum et intercede, ut conseruetur in commodis et sine calumpnia. In te enim speramus omnes Christiani, at te confugimus, ad te oculos nostros die noctuque pandimus; te enim et eum qui ex te carnem suscepit, Dominum nostrum Iesum Christum, 30 salutamus et glorificamus. Et quid iam loquar aut dicam, aut qualem laudem uel gloriam ipsi, qui ex te natus est, offeramus? Certe magnificata sunt opera tua, Domine, et non sufficit lingua ad gloriam mirabilium tuorum! Vere magnificata sunt opera tua, Domine! Certe congruum est hoc euangelii dictum: Adferte stolam 35 primam et induite illum et date anulum in manu eius et calciamenta in pedes eius et adferte saginatum illum uitulum et occidite et edentes letemur, quia hic frater noster mortuus fuerat et reuixit, perierat et inuentus est.

(17) Et postquam surrexit, rogauit eum, ut conbureret illam 40 nefandissimam cartulam, quod et factum est. Et uidentes populi exsecrabile chirographum et negatoriam cautionem conbustam igni,

ceperunt cum multitudine lacrimarum diutissime clamare: Kyrie-
leison! Et adnuens manu episcopus, ut tacerent, ait: Pax vobis!
Et cepit ingressus missarum solempnia celebrare et post expletionem
sacrorum mysteriorum perceptisque sacris mysteriis statim effulsit
5 facies uenerabilis uicedomni, sicut sol, et uidentes omnes subitaneam
uiri transfigurationem amplius glorificabant Deum, qui facit mira-
bilia magna solus. Et occurrentes uenerabili templo Dei genitricis,
que eum liberauit ab exsecrabili illo errore, modicum gustans,
dissolutus corpore infirmatus est in eo loco, in quo et sepultus est,
10 quo etiam et beatam illam uisionem uidit, declinans se tamquam
confixus in eo loco. Et post triduum, osculans fratres, tradidit
beatam animam in manum filii Dei et immaculate semper uirginis
Marie, omnia sua egenis distribuens et optime disponens, talique
confessione glorificans deum migravit ad Dominum, cui est gloria
15 nunc et semper et per omnia secula seculorum. Amen.

Theophilus H

nach der Helmstädter Handschrift 1203.

- [143^r] IK BYN GHENANT THEOPHOLUS.
Mine claghe kundeghe ik alsus:
Ik was ghenant eyn cloker man,
Der papheit konde ik my wol vorstan
5 Vnde ok an vroliken saken:
Ik konde wol recht maken
Vnde recht konde ik vorkeren
Vnde vnrecht wol meren.
Ik was woldich vnde rike.
10 My was neyman ghelike
An reden vnde ok an synnen.
Des hadde ik alle en bynnen
Noch eren, so ik hope.
Ghekoren wart ik to eynem biscope.
15 Ik scolde eyn here sin ghewesen,
Do vordrot my synghen vnde lesen.
Gans haue ik eyn ander ghekoren.
O wi, dat ik jü wart gheboren:

12 De H; so auch HvF, der aber zu Anfang von V. 13 vnde einsetzt, während Etm in 12 ändert: dar. 13 nach eren schlägt Spr 135 vor; auch zieht er V. 13. 14 willkürlich zusammen. 17 HvF liest Tans; der Anfangsbuchstabe ist wegen des roten Durchstriches und auch sonst undeutlich, doch fehlt der für T bezeichnende linksseitige Aufstrich zum oberen Querbalken; G ist nach Ausweis der Photographie die wahrscheinlichste Deutung. Vgl. V. 380.

- Myn prouende wart my ghenomen,
 20 De plach my to houe komen
 An wine vnde an wete,
 Des mot ik eyn arm man heten.
 Ik wil od alle waghē
 [143 v] Vnde wil *don* dar solke claghe,
 25 Dat swar is to draghen.
 Doch wil ik od waghē,
 Vnde wart my alto swar:
 Ik mot my gheuen in der duuel schar;
 Eft ienich duuel were
 30 By my hir up erden,
 Syn eghen wolde ik werden.
 Ik wolde ome beden ere
 Nu vnde jummer mere,
 Groter, wan ik Gode dede,
 35 Dat he my hulpe darmede,
 Dat ik worde eyn so rike man,
 Dat ik mochte wederstan
 Dem biscope vnde den heren
 Vnde alle den, de myne wedersaten weren.
 40 De don my so grote anlaghe,
 Dat ik dat Gode van himmel claghe.
 Ik beyde dy, Satanas,
 Bi dem Gode, dede hefft ghescapen lof vnde gras,
 De alle dingk ghescapen hefft,
 45 Dem himmel vnde erde to bode stad!
 Ik beswere di bi dem valle,

20 to houe *las Ettm*, was nur gezwungen zu erklären ist. 21 vete *H*.
 24 dem *H*, was gar keinen Sinn gibt. „Klage don“ im *Sachsensp.*
 III 67. *HvF* zieht V. 23—26 in 2 Verse zusammen und vergewaltigt
 damit den Autor, der sich eine verderbte Vorlage nach seiner Art
 zurechtlegte. 29—31 von *HvF* in zwei Vv. zusammengezogen.
 43f. Die Wiederholung beseitigt *HvF*. 46 ist oben auf Bl. 144 r
 nochmals wiedergegeben u. zw. mit den Formen dy by.

- [144^r] Den de düel deden alle,
 Du vnde dine ghenoten,
 Do gy van dem himmel worden gestoten.
- 50 Ik beswere dy by den jongsten dage,
 Wan God deyt so grote clage
 Ouer alle syne vndersaten,
 Dat du komest vil drade
 Vnde antwordes hir my
- 55 Alle, des ik vrage dy.
 SATINAS SPRAK: Theophile, wat menestu hir mede?
 Dat is io der papen sede,
 Dat du my so sere besweret hest
 Bi dem Gode, dede heft gescapen lof vnde gras,
- 60 De alle ding ghescapen hat,
 Beyde grot vnde stat.
 Alsus plege gy papen,
 Gy bedregen vns, so de lude de apen.
 Gy binden vns up in eyt,
- 65 Dat sy vns lef edder leyt,
 Dat wy moten to ju komen.
 Du heft my lange reyse benomen.
 Ik was hen to Jüdea:
- [144^v] Myne ghesellen schochte ek aldar.
- 70 De koning is dar ghestoruen,
 De zele hedde ek wol ir woruen.
 Dar hedde ek gerne bleuen,
 Du heft my dar af ghedreuen.
 Tohant do ek dynen syn vornam,
- 75 Vil drade dat ek to dy quam.
 Nu sage: wat wultu my,

53 Von *Ettm* erweitert. 58 sweret: w aus s H. 61 Keine der vorgeschlagenen Besserungen (grot vnde sat, „Sand und Saat“ *Ettm*, dem beide grot vnde klein to bode stat *HvF*, got vnde quat *Spr* 136 (nach S) kann voll befriedigen. Vgl. S. 732. 64 vppen eyt *Ettm*, xp juwen eyt *HvF*. 70 De gotisch, das D gilt auch für V. 71 H.

Nu ek byn ghekomen to dy?

THEOPHILE SPRAK: Satanas, hastu suluer vnde golt?

Ik wil dy geuen den duresten solt,

80 Den ek ju ghewan:

Wente ek byn eyn edele man.

Ik wil dy vorkopen

Myn zele; in der dopen

Myt Godes blode war se reynicheit

85 Vnde na Godes bilde voreynicheit:

De wil ek dy geuen in dyne hant,

Ik en han neyn durer pant,

Wultu dat also vnfangen,

So wil ik den winkop angangen.

90 SATANAS SPRAK: Neyn, de rede doget nicht,

[145r] Duncket dy, suluer vnde golt wesen nicht?

Dat is vul dicke ghescheyn,

Des wil wy vns vorseyn,

Dat wy den luden vnse gud geuen,

95 Dat se oren wollust mede dreuen

Twintich edder wol drittich jar,

Do begunden se dencken dar,

An den wech to komen,

Dat se vns worden ghenomen.

100 Is dek nu vnse gud lef,

So lat vns scriuen eynen bref

Vnde eyne hantfeste,

Also plegen io de besten.

De scal alsus wesen:

105 Alle, de dussen bref lesen,

Horen edder seyn,

De scullen des bekennen vnde gen,

Dat Theophilus des duuel sy.

Dyn jngesegel henge ok darby,

81 edele: d aus b H. 84 My H. 102 eyne mit n-Strich H.

- 110 De bref mot vullen komen syn.
 Henge ok daran dyn vingerlin,
 Dat du dregest an dyner hant,
 So antworde my den bref vnde pant.
 Du scalt herliken leuen;
 [145 v] Ek wil dy gudes en noch gheuen.
 THEOPHILE SPRAK: Wat scolde dy de bref myn?
 Myne wort schullen war syn,
 Ek wil dy nicht vorlegghen.
 Wolde ik dy bedregen,
 120 So en hete ek neyn pape.
 SATANAS SPRAK: Neyn, du *en* kanst dar nicht
 mede schapen.
 Wuldu vns werden vnderdan,
 Dyn hantfeste wil ik han
 Vnde de breue dyn,
 125 Dat du willest wesen myn.
 So lat my eynen bref scriuen,
 Dat du willest by my bliuen.
 Dar scrif in, dat lif vnde de zele dyn
 Sculle des duuel syn,
 130 Vnde nummer dyner trost sculle mer werden,
 Beyde an himmel vnde an erden;
 We ok vor dy beyde,
 De vns vnrechte dede.
 Behaget dy sus de sake,
 135 So wil ik den winkop maken.
 [146 r] THEOPHILE SPRAK: Wat eyn io don mot,
 Dat is dicke mate gud.
 Ek byn dar vmmme to dy komen,
 So en deil ik han vornomen,
 140 Ik wil dyn denstman werden:

121 eyn *H.* 130 *Spr's* Angaben (136) über die *Hs.* sind
irrig; es steht da: Syn + er-Haken. 139 du hefst ändert *HvF.*

Wat du my bust vp erden,
Dat do ik nu vnde jummer mere.

SATANAS SPRAK: Do also eyn here.

THEOPHILE SPRAK: Du wult my darto driuen,

145 Dat ek eynen bref late scriuen
Vnde eyne hantfeste —

Also *don, sprekestu*, de beste —

De my an myne zele geyt,

Darto byn ek al bereyt.

150 THEOPHILE SPRAK: So loue my openbar

By der helleschen schar,

Dat du my gudes so vele willest geuen,

Dat ik moge herliken leuen,

Vnde maken my to eynem heren,

155 So dat me my beyde ere.

SATANAS SPRAK: Twiuel nicht en har,

Wente ik sage dy vorwar:

Wes du begheret eyne,

Des scaltu hebben twene.

[146 v] Ik wil dat wagen wol,

Dat me dy vrochten sol.

THEOPHILE SPRAK: Ik wil id alle *wagen*.

Ik mot doch alle daghe

Ewichliken syn verloren,

165 Ik were beter vnghe boren.

Nu reke my eyn blakhorne,

Vederen vnde parmynt.

144 wlt *H*. 45 *Spr*. 136 will ändern: scal, nach *S*, *T*; er denkt nicht an *V*. 126. 46 eyn *H*, vgl. *V*. 102. 47 Alsó du sprekest also de beste *H*; vielleicht wäre auch zu lesen: Als du sprekest don also de beste? *Ettm* sucht nachzudichten. *Spr* 136 erklärt: „Du sprichst wie der Beste, verstehst gut zu reden.“ 60 *Ettm*, auch *Spr* 136 schlägt vohgen vor. 62 Da die Zeile eingerückt ist, so hätte wagen übergeschrieben werden müssen und ist wohl versehentlich ausgefallen. 65 Von *Ettm* gestrichen.

SATANAS SPRAK: Id is my bereit also *eyn* wint.

THEOPHILE SPRAK: Ik wil scriuen *eyn tractat*,

170 Dat myn zele nummer werde rat.

SATANAS SPRAK: Er du scriuen be gunnest,

So do, dat du meyn scop wynnest

Myn vnde alle myner ghesellen,

De dar woldich syn in der helle.

175 Godes schaltu vorsaken gar

Vnde siner moder, de one gebar.

Se is so kreftich vnde gud,

Dat ik or nicht nomen mot.

Du scalt vorsaken aller dingk,

180 De myt Gode an dem hymmel synt.

Du scal vorsaken hute

Aller guden lute,

[147^r] De hir up erden syn,

Sunnen, man, der sterne schin.

185 Vorsake ok aller dyngk,

Deme in der kerken sincht,

Spreken, dencken vnde lesen:

Alle dyn dancke scal to my wesen.

Du scholt neyn cruce vor dy legen,

190 Also gude lude plegen.

Dyn tunge scal stille lighen,

An Godes denste sik nicht wegen.

Vorbut ok dynen oren,

Dat se Godes denst nicht horen.

68 also wint *H*, doch vgl. *S*. 169 *eyn* karat *H*; vgl. *S*.
 70 werdde: mit *anscheinend durchstrichenem zweitem d* *H*. 73 my *H*.
 75 vorseken *H*. 86 De myt gode an dem hemel synt Vnde *deme*
usw. H. Vgl. *V*. 181. Auch *HvF* streicht diese Worte, faßt aber
 dann 187 und 188 zusammen. 87 Spr 136 denkt an *allgemeines*
Sprechverbot, was nicht herpaßt. 89 *Bruns-Ettm* lesen ere, was
 unmöglich, *HvF* cruce, was nicht ganz sicher ist, doch am besten
 paßt. Vgl. auch *S*.

- 196 Kerken gan scaltu vormyden,
 Neyne almissen scaltu snyden,
 Du engeuest se dorch myne ere:
 Ik dy des nicht vorkere.
 Wultu dat aneganghen,
- 200 So wil ik dy to denste enfangen.
 THEOPHILE SPRAK: Du heft my sware rede vor
 Alseme io den mistrosteten pleget. [gesaghet,
 Id is mi nū misse ghe vallen,
- [147 v] Doch wil ik vorsaken alle
- 206 An himmel vnde an erden,
 Vp dat ik rike moge werden.
 Doch wil ik sunder leyden
 Eyne darut bescheyden:
 De is gheheten Maria:
- 210 Der wil ik nicht afstan.
 De mach myne zele wol vlien,
 Der wil ik nicht vortigen.
 SATANAS SPRAK: O wy, dat sote wort,
 Dat hebbe ik van dy vnsachte hort!
- 215 Swich du io des wordes me,
 Ed bernet my vnde deit my we.
 Wultu my werden vnder dan,
 Godes moder scaltu afstan.
 Se is so gud vnde reyne,
- 220 Beheldestu se alleyne,
 We enmochten dy nicht scaden:
 Se brochte dy wol to gnaden.
 THEOPHILE SPRAK: So mot ek or vorsaken,

196 scaltu: mit Ansatz zu H. 201 Mit sware beginnt eine neue, eingerückte Zeile; der Anfangsbuchstabe ist durchstrichen und undeutlich, doch ist der senkrechte s-Strich sehr deutlich und W (HvF) unmöglich. 02 mistroteren H; Bruns-Ettm lesen bzw. verteidigen: nuströteren, HvF bessert: mistrostigen. — pleget undeutlich, könnte auch plaget heißen. Spr's Erklärung 136 ist schief.

- Vp dat du my willest rike maken.
 225 Id is my ok twar alleyn!
 Dyn wille scal an my scheyn.
 [148^r] SATANAS SPRAK: Du sprekest also eyn here.
 Ik ensculdeghe dy nu nicht mere.
 Nu scaltu don wat ik dy hete.
 230 THEOPHILE SPRAK: Darto so byn ik gar bereit,
 Dat sage ik dy up myn trüwicheit.
 SATANAS SPRAK: Dat ga to scaden edder to lucke,
 So tret dre vote achter rucke,
 Sprek: Ek vorsake Godes gar,
 235 Vnde siner moder, de on ge bar.
 THEOPHILE SPRAK: Ik haue eynen bref gescreuen
 Ouer myn lif, zele vnde leuen.
 Solk grimmelik bref wart *ne*,
 My gruwet, wen ik on seyn.
 240 Dusse bref dudet wol:
 Lif vnde zele des düuels wesen sol.
 SATANAS SPRAK: Do her den bref, leue vrunt.
 Ik vore on in de hellegrunt,
 Vnde antworde on mynem meyster Lucifere,
 245 De is myn ouerste here.
 [HE NAM DEN BREF TO HANT,
 DO SPRAK HE:] Ik haue eyn gud pant
 Vnde wil one voren en wech,
 Beide ouer bruge vnde ouer stech,
 250 Dat he on holde an den dach,

225 *Ettm* ändert ohne Not swar. 27 Du sprek *H*, wohl infolge des vorhergehenden sprach. Von *HvF* geändert. 31 Von *Ettm* und *HvF* ausgeschieden. Beachte das Bestreben, dem Redenden nach Möglichkeit volle Reimpaare in den Mund zu legen. 32 Von *HvF* fälschlich *Theophilus* zugeteilt. 34 Sperek *H*. 37 Sprecher unbezeichnet, da schon die vorhergehenden Worte dem *Th.* subintelligiert waren. — eyne *H*. 38 ye *H*, schon von *Ettm* geändert. 43 grunt ist fem. 44 antwor *H*. 46f. von *HvF* ausgeschieden.

- [148^v] Dat he vns nutte werden mach.
 SATANAS SPRAK: Ik bringe dy
 Schone cleder, des loue my,
 — Suluer clar vnde golt;
 255 Schone cleder du dragen scholt,
 Samit vnde baldekin
 Scal myt suluer dorlagen syn.
 Dit is eyn stücke suluer fyn;
 Dat hebbe to der koste dyn.
 260 De besten spise scaltu eten,
 Dines leydes scaltu vorgheten.
 Dit synt edele stene;
 De gyf den vrowen reyne,
 Dat se dyner winnen kunde,
 265 Vnde kesen dy to vrunde.
 DO SPRAK THEOPHILUS
 ROMICHLIKEN ALSUS:
 Nu wil ik gar in vraude varen,
 Myn lif wil ik bewaren.
 270 Ik wil myk vraude wynnen,
 De sorge mot van hinnen.
 Ik sage dat vor war:
 Ik han ghesorget mennich jar.
 [149^r] He mote nū myner walden,
 275 An vrodē wil ik alden;
 Alle, deit id lif vordeyt,
 Des mot de zele vurgelden.
 De dunel wil myner welden,

258 *Unnötig rät HvF: gulden vyngeryn (nach S.), und Spr* (136): *scutel sulveryn (nach T.).* 59 des *H.* 63 reyde *H.* 64 kunne *H* (die Endungen der beiden letzten Verse scheinen vom Schreiber irrtümlich vertauscht. Vgl. auch *S.* 66 romichliken (= mhd. rüemeclīche) ist ganz deutlich, *HvF* liest, wie *Bruns*, irrtümlich: fromichliken. 76—8 Alle dat it leif vordut, Des mot vorgelden de sele gut *HvF.* *Ettm* hatte die *Vv.* gestrichen und 279—82 dem *Satan* zugeteilt.

- Nu late de zele sorgen
 280 Den auent vnde den morgen.
 Wy ridet in dem lande
 Ghecledet myt schonem wande,
 De zele steit to pande.
 Dat is eyn iamerlik elende:
 285 Dat lif wil in vrauden leuen,
 Des mot de zele beuen.
 Neynen rad kan ik or gheuen,
 De zele mot ewichliken euen
 In der hellegrunt sweuen.
 290 SATANAS SPRAK: Alsus scaltu jummer bliuen:
 Du macht alle dyn lust driuen,
 Du macht noch lange leuen,
 Ik wil di gudes ennoch gheuen.
 DO SPRAK THEOPHILUS
 295 JAMERLIKEN ALSUS:
 Me spreket, dat de zele si cleyne —
 Des mot ek scrien vnde weynen —
 Vnde dat se si van clener nature,
 [149 v] Des is my de vroude dure.
 300 Ik wil id euenturen,
 Vnde wil se om wol duren.
 De wile dat ik byn by dy,
 Wil ik wol gheholden my,
 De wile dat ek leue.
 305 Wente ik sterue, so mot de zele beuen,
 O wy, in der leyden stunde,

288f. streicht Ettm, HvF sucht den Reim herzustellen. 88 even H.
 89 Vnde in H. Da an eine genaue Herstellung dieser ganzen, nach
 Ausweis der Reime gründlich verdorbenen Partie nicht zu denken
 ist, sei diese Änderung erlaubt, die wenigstens einen Zusammen-
 hang ergibt. 300 euenture truren (letzteres undeutlich, Bruns
 liest truen, was unmöglich ist) H. 06 Spr (136) ändert unnötig:
 o wy ir.

Wente se senket se in de afgrunde,
 Dar se nummer mach ut rouuen,
 Noch Godes antlate beschauwen.

DUSSE NABE SCREUEN PREDEGHE

HORDE THEOPHILUS.

TEMA PREDICATORIS: VIDIT JHESUS HOMINEM
 SEDENTEM IN *THELONIO*.

- 310 God vorlene vns alle syne synne,
 Vnde geuen vns syne gotliken mynne,
 Vrede vnde syne gnade to reden,
 Dat ed annamen mote wesen.
 Ik han eyn wort to latine gelesen,
 315 Dat weit vil mennich gud cristen,
 Dat descriuet vns de ewangelisten.
 Dat wil ik na beduden
 Vor allen cristen luden.
- [150^r] Ere wy de rede begynnen,
 320 So grote wi erst de koninghinne
 Myt eynem „Pater noster“ vor war,
 Vnde myt eynem „Aue Maria“ clar,
 Dat se my vorlyge to redenne eyn clene,
 Dat wy getrostet werden alge meyne,
 325 Vnde God, Godes sone,
 Ghelouet werde an synem trone.
 DAT SCHACH TO HANT DAR NA,
 EYN ISLIK SPREKE EYN „AUE MARIA“.
 Sunte Matheus sprak also:
 330 Dat steit bescreuen in ewangelio:

307 senket sik ändert *HvF*. 08 rouuen nicht ganz deutlich,
 o könnte a sein, *HvF* liest ronnen, *Ettm* ändert rennen. 13 an-
 name *H*. 15ff. von *Ettm* nur *Spr* 137 umgedichtet. 20 ko-
 ninghinne *H*. 21f. tilgt *Ettm*. 24 werdden *H* (vgl. V. 169).
 25 God vnde Godes *Ettm*, de gude Godes *HvF*. 27f. schege
HvF; *Spr* erkannte die Bühnenweisung. 28 Der Autor scheint
 sich an die Leser (Hörer?) zu wenden.

- Vidit Jhesus hominem sedentem in *thelonio*.
 Dat sprak Jhesus vnse here
 Vnde sach sitten eynen tolnere
 An sinem tollen openbar —
 335 Dat was ome alto swar —
 He sprak: Volge my du!
 Alsus, salghe minsche, su!
 He volgede ome to hant,
 Vnde sanden in alle lant.
 340 Erst was he eyn tolnere,
 Nu is he eyn apostel vnde eyn predeghere.
 [150 v] He was eyn sunder openbar,
 Nu gheit he in Cristus scar.
 Erst was om rechte vnde vnrechte like,
 345 Nu leret he den wech to dem himmelrike.
 Eya, wes sundighestu dicke?
 Nu heftu di to sunden vorpflicht.
 Kere weder vnde twiuel nicht.
 We willen di lefikien entfan,
 350 So du nū hebbest *wedder vns ghedan*.
 Mark an Marien Magdalenen,
 Wo se to gnaden queme.
 Se was to mennigen stunden
 Myt seuen dünelen be bunden.
 355 To hant do se gnade san,
 Godes torne se gans vorwan.
 Loue, sunder, an *koning* Daud,

331 thelonie H. 32 spreket ändert unnötig HvF. 37 Von HvF mit Recht auf die Zuhörer bezogen (gegen Spr 136). 39 sande H. 44 rech H. 46 dik H, was keinen rechten Sinn gibt, auch nicht in den Reim paßt; gemeint ist wohl: warum sündigst du weiter? dy Etm. HvF läßt dik fort und ergänzt den Reimvers nach S. Auch Etm versucht eine Ergänzung. 50 wedder eingeschoben nach S. nie Etm, ny . . . sunde HvF, was den Sinn verfälscht. 57 Der n-Strich in koning steht „wohl irrtümlich“ über dem o.

- De lach an sunden menche tijd;
 Do he gnade begerende was,
 360 God help om, dat he genas.
 Wy lesen an sunte Peters boke,
 Wo he Godes drie vorsoke.
 He swor by duren worden,
 So gy in dusser passien mogen horen:
 [151^r] Summe dat werde hilghe licht,
 Ik bekenne Godes namen nicht.
 An der suluen stunde
 He bewenede syne sunde.
 Ome wart so vele gnade bereit,
 370 Dat he is eyn vorste der apostelheit.
 Merke, sunder, Godes mildicheit,
 Wo grot dat se is vnde breit.
 Twiuel nicht also eyn har.
 Got nympt diner alle tijd war,
 375 Wor du in der werlde varest,
 Vp dat du van sunden latest.
 O wy, du twiuelere,
 Du bist doch gans vmmere.
 Wan du twiuelst an Jhesum Crist,
 380 So bistu argher, wen de duuel ist.
 Du bist myt senden oghen blint,
 Dat du nicht louest an Marien kint,
 De di heft bitterliken erlost,
 De is din leuent vnde dyn trost.
 385 Du bist ghescreuen an sine vote
 Mit eynem griffel vnsote.
 [151^v] Du bist ok alle tijd an sinen henden,
 He hef dy gelost van des duuels benden.

376 *HvF's* Angabe Vp dat da du *beruht nicht auf der Hds*,
sondern auf einem Fehler von Bruns. 84 He is ändert *HvF*.
 87 *HvF's* und *Spr's* Ergänzung (137): ghescreuen ändert den Sinn
 zugunsten des Schematismus.

- Du bist ghescreuen an syn herte,
 390 He leit dorch dy grote smerte
 Vtwendich vnde inwendich vnde nicht stille.
 Sunder, dat leit he dorch dinen willen!
 Eftu nu gnade to ome sokest,
 Vnde syn bod rokest,
 395 He en wel diner nicht vortigen.
 Des bidde wy alle Marien,
 Dat se alle werden vntbünden
 Van oren groten houetsunden,
 De an sinem denste werden vunden.
 400 Alle, de nu Godes wort
 Myt innicheit hebben gehort,
 De scullen aflates so vele hauen:
 Eft se hedden gewesen to dem hilgen graue
 Ouer meres, syt bericht,
 405 On en worde so vele aflates nicht.
 Hirvmme, leuen salighen lude,
 Nu dancket Gode hude
 [152^r] Vmme alle synen gnaden,
 De he hir heft ghe dan.
 410 Gy salighe man vnde wif,
 Iwe zele vnde jwe lif
 Bevele ek hute vnsem heren
 Vnde Marien nū vnde jummer mere.
 DO SPRAK THEOPHILUS
 415 JAMERLIKEN ALSUS:

391 *Dem Sinn widerstreiten die Ergänzungen zu stille bei Etm (lut) und HvF (openbar). 98 bei Etm gestrichen. 399 De nachträglich vorgesetzt, An H. 02 aflates: über f ein Schmörkel, wie eine r-Schleife; ähnlich V. 405. H. 05 Ome H; vgl. Spr 137, Etm und HvF ändern En. 08 Vnde H, schon von HvF gebessert. 09 HvF stellt willkürlich den Reim her. 10 Gif H, was Etm in got(salige) ändert und auch HvF nur sehr gezwungen aus dem dänischen giue Gud erklären kann. Vgl. Spr 137.*

- O we, ik vil kloker man;
 Myne oghen latet my bister gan,
 Dat ik bin sus sere ghedouet,
 Dat ik bin so düm:
- 420 Des is my myn munt worden stum.
 Ik bin also eyn gok.
 Myne oren synt my worden dof,
 Des wil ik my lange doren,
 Dat ik nicht kan Godes wort horen.
- 425 Ik han vorsellet eyne kop:
 Ik han dat lange leuent
 Gar vmme eyn kort gegheuen;
 Des mot ik sin verloren
 Vnde de zele io to voren,
- 430 Id were beter, dat ik nicht were boren.
- [152 v] O wy, wat scal ik vil armen,
 We wil sik ouer my vorbarmen?
 To weme mach ik wiken?
 Ik han God van himelrike
- 435 Vnde alle sine hilgen vorsworen.
 Ik were beter vnghe boren!
 Ik han my to spade bedacht:
 Ik mot sorgen dach vnde nacht.
 Ik wil doch weder keren
- 440 To eyner vrowen heren,
 De is gheheten Maria.
 To der scal my gnade werden

423 sik doren = sich zum Toren machen. Der Sinn ist etwa: Da meine Ohren taub geworden sind, muß ich noch lange ein Narr bleiben, dem Gottes Wort keinen Trost verleiht. Spr 137 vermutet: Des is my langhe toren (nach S). 25 Stand vielleicht im Orig. eyne goden kop (Ich habe mich zu einem billigen Kauf verleiten lassen)? Als Reimvers wäre vielleicht 422 heranzuziehen und 423f. zu streichen. 30 streicht HvF. 31 armen wohl durch den Reim veranlaßt oder als Nachwirkung eines älteren armman (vgl. S). Spr. 137 ist für Beibehaltung.

- Vp dusser jamerliken erden:
 To der scal my werden gnaden,
 445 To or wil ek iu spaden.
 Dat scal vorweruen de maget gut,
 Se is aller gnade eyn ouervlot.
 THEOPHILE SPRAK: Ik grote dy, Maria, du
 Du bist aller sunder eyn to vorlat. [edele vad,
 450 Du bist aller saldén eyn scrin,
 Vt dek, edele keyseryn,
 [153^r] Nu vnde jummer gnade vlot.
 God gaf sik in dynen schot
 Vnde kos dy to eyner trutinnen,
 455 Dat du scoldest gnade winnen.
 Den armen sundern to vromen,
 De vte dem wege sint ghe komen.
 Du bist eyn edele leydesterne
 Buten dem wege verne.
 460 Help my weder in den wech:
 Wente du bist beide bruge vnde stech.
 Alle de to dy komen,
 De werden dem duuel ghe nomen.
 THEOPHOLE SPRAK: Vrowe, ik han sere misse
 465 Ik dor myn oghen nicht upslan [ghe dan,
 To dem almechtigen Gode,
 Du en willest syn myn bode
 Vnde eyn hulperinne.
 Help my, dat ik gnade wynne
 470 Myt dinem saligen bede,
 Dar is my hulpen mede.
 Vrowe, sprek din salige wort,
 Dat is vor alle dingk gehort.

445 *Schwieriger Vers.* *Ettm*: jo is't ok spade; *HvF*: beden vru vnde spade; *Spr* 137: my spaden (*mich sputen*). 49 sunde *H.* Von *HvF* gebessert. Vgl. *S.* 59 Ik byn buten *ergänzen* *Ettm* und *HvF*. 64 vro we, mit *r-Schnörkel* über dem e *H.*

- [153 v] Wente dyn kint Jhesus Crist
 475 Wil dy twiden, wes du biddende bist.
MARIA SPRAK: Theophile, dyn wenen
 Kan dy gar luttich renen.
 Du heft ghelegen dre daghe
 An wenende vnde an groter clage.
- 480 Ek han des nicht vornomen,
 Dat dy iemant sy to hulpe komen.
 We scal vnde we mach dyn hulper syn?
THEOPHILE SPRAK: Dat scaltu, vil leue keyserin.
MARIA SPRAK: Wes scol ek diner plegen?
- 485 Jo hastu myner vorteghen,
 Myner vnde mynes kindes
 Vnde alles himelschen ghesindes
 An himel vnde an erden.
 Dyn hulp kan ek nicht werden.
- 490 Wolde iemant dy to hulpe komen,
 Ik wolde dy gherne darto vromen.
THEOPHILE SPRAK: Ach du edele rose van Jericho,
 Wo trotestu my armen also!
 Du bist io der gnaden vul.
- 495 De engele schone to di sprak: —
- [154 r] Goteliken dat ghesach: —
Aue gracia plena etc.
 Woldestu dorch my alleyne
 Vorleysen dynen namen reyne,
- 500 Des wolde ek schemen vor dy.
 Nu bidde dyn leue kint vor my;
 Dat ek vel boses han ghedan,

476 venne oder venen H (letzteres vielleicht aus dem Reimwort?) Etm vermutet fenne, was er phantastisch erklärt, HvF denkt an venie (l. venia), Bußgebet, doch legt S die Änderung nahe, die auch Spr 129 vorschlägt. 84 siner H. Gebessert von HvF. 94 gna H. Dieser Vers und die folgenden von Etm und HvF umgedichtet. 499 Hinter namen durchstrichen: alleyne H.

- Des geyt my grote rwe an.
 Ik wil gerne don noch dynem willen.
- 505 MARIA SPRAK: Nū liche stille,
 Ik wil gan to mynem kinde.
 Kan ik dy gnade vinden,
 Ik wil dyn trwe bode syn.
 THEOPHILE SPRAK: Dat do, vil edele keyserin.
- 510 MARIA SPRAK: Ek bidde dy, leue kint myn,
 Dat du willest twiden my.
 Dar is ghekomen eyn vil arme,
 Lat dyne gnade *sin* vor barmen.
 De heft dre daghe leghen,
- 515 Dat he nū heft entswegen,
 Nicht wen wenen vnde gillen.
 Gunne my, dat ik one mote stillen
- [154v] Vnde lat my delghen syne trene.
 Wente ek bin de reyne,
- 520 Dar de sunder an scre:
Salve regina misericordie.
 Ik hete eyn moder, also ek weit,
 Aller barmherticheit
 Vul trostes vnde vul gnade,
- 525 Des sunders heil, des dunels scade.
 Ek bin gheheten morgen rot.
 Des bidde ek dy dorch dinen dot:
 Ik hete eyn scrin der salden,

503 grote twe *las Bruns*. 10 Leue kint, ik bidde dy *HvF*.
 13 *sin fehlt H*. *Vgl.*: Do verbarmede byschop Otten gude mans
 der dochtere van Solmis, *Münsterische Chroniken des Mittelalters*,
her. v. Ficker I 177 (vgl. Schiller-Lübben V 310). *S hat*: De beg-
 heret dyner barme. 15 *Lüßt sich vielleicht ohne die gewaltsamen*
Änderungen von Etlm und HvF verstehen, als Parenthese; dann
wären „wenen vnde gillen von leghen abhängige, apokopierte parti-
cipia. Spr 137 liest: entweghen. 20 scre undeutlich; Spr's
Konstruktion des Compositums anschrien (138) ist überflüssig. Bruns
las kere.

Lat my nu syner walden.

530 Des bidde ek dy, kint vnde here,
Dorch dines sulues ere.

MARIA SPRAK: Vil leue kint, wes swichtu?
Antworde diner moder nũ.

Dencke, leue kint, do wi vns beide

535 Van dem ertrike scheiden,
Dat du my do geuest de walt,
He were junk edder alt,
Dat ik mochte vor one dinghen,
Vnde one to gnaden bringen.

[155^r] Wultu my de gnade benemen,
Dat is my gar vnbequeme.
Du heft my lef, vnde ek ok dy.
Ik bidde, dat den sunder latest my,
Vnde latest vorgan dyn vngemote.

545 Ik wil seyn, wu ik vor one bote
Siner groten sunde swere.

JHESUS SPRAK: Moder, wes biddestu so sere
Vor dat stinkende as,
Dar nu reynicheit inne was?

550 He heft vorsaken diner,
Also heft he ok myner.
Hedde he dyner nicht vorteghen,
Ome hedde dat sin vorgheuen,
Dat he hedde gnade wunnen.

555 My deden we myne wunden,
Do he myner also vorsok,
Vmme de vrucht, de he my gedruch.

MARIA SPRAK: Sin scrien vor mynen oghen

536 walt: l über s H. 42 vnbequem H. 53 Die *Ergänzungen von Ettm* (syns unde) und *HvF* (ik dat syn) sind unnötig. 56 dyner ändert *HvF*. 57 Vnde H. Vgl. zu V. 408. Unnützig ändert *Ettm*: wrocht und ergänzen *HvF* und *Spr* 138 „salighen vrucht“, indem sie den Satz auf Maria beziehen.

- Des en kan ek nicht lenger dogen.
- 560 JHESUS SPRAK: Syn vles stincket vor mynem ant-
Dat is gar vter mate. [late,
- [155 v] Dar vmme sage ik di, moter myn,
Ik wil al vnghebeiden syn.
MARIA SPRAK: Vil leue kint,
565 Do so soyke ek, wur dine vote synt;
Sint du my nicht twiden wilt,
Dat ek werde eyn vredescilt
Des armen, de dar liget
Vnde grote ruwe pleghet,
570 Nu mane ik di aller bitterheit,
De ik ju dorch dinen willen leit;
Dencke, kint, dat myn hant
Myt kranken doken dy bewant,
Do du an der krubben legest
575 Vnde grotes armodes plegest.
Su kind, dat sint de brusten,
De du to dinen lusten
Dicke heft ghe soghen
Vnde lefikien to dem munde togen.
580 Dencke, kint, an mynen willen,
Dat ek di ernerde myt der spillen.
Dat was an den stunden,
Dat wi des nicht beteren konden.
[156 r] Dencke, sone, dat ik vloch mannighen wech,
585 Beyde ouer bruge vnde ouer stech.
Ik toch vnde vloch hir vnde dar,

560 antlat H. 64 *Ettm* zieht aus 565 So soke ik herüber, *HvF* ergänzt Jesus; beides ist unnötig, wenn man berücksichtigt, daß die *Hds.* zum Vorlesen bestimmt war. 65 Vor so (mit Majuskel beginnend) noch ein einsilbiges Wort in gotischer Schrift nachgetragen; der erste Buchstabe ist nicht ganz deutlich, doch liest Prof. J. Wille ebenso wie ich. 66 *wlt* H. 81 *spillen* H. 82f. auf Bl. 156 r oben wiederholt.

- In Egiptenlant vnde anders war.
 Denk, wat ik leyt an der stunt,
 Do dyn herte wart gewunt
 590 Van dem blinden iodenspere grot,
 Dat dat blot dorch *dine* siden vlot.
 Leue kint, dorch alle de bitterlicheit,
 De ek ju dorch dinen willen leit,
 Efte ek di do wat gudes dede,
 595 So twide my dusser bede,
 Vnde lat my dussen sunder bewaren,
 Vnde lat one an mynen hulden varen.
 JHESUS SPRAK: Maria, leue moder myn,
 Stant vp vnde lat dyn biddent syn.
 600 Ik geue one an dine hant.
 Kanstu ome scicken syn pant
 Vnde synen suluen bref,
 Den he dem duuel scref,
 [156 v] Den he hef ghescreuen,
 605 So late ek one an dynen hulden *leuen*.
 MARIA SPRAK: Theophole,
 Du heft dre dage vnde mere
 An groten ruwen ghewesen,
 Darvmme scaltu wol genesen.
 610 Ik han dy gnade ghewunnen,
 Du bist van allen sunden vnt bünden.
 Du bist ghegeuen an myne hant,
 Ik wil dyne sele vnde dyn pant
 Losen myt mynen henden
 615 Van des duuels benden.

590 *Warum HvF* des ändert, *verstehe ich so wenig, wie Spr's* Lesung ghot (138). 91 sine *H.* Vgl. S. 600 *unterstrichen H.* 02—5 *zieht HvF* in 2 Verse (mit *Reim*: gescreuen: leuen) *zusammen, während Etm* 602f. *gestrichen hatte.* 05 *leuen fehlt H.* *Punkt am Schluß H.* 07 *Ursprünglich wohl me.* *Die volle Form hier* *ausgeschrieben.* 12 *vnt mit überflüssigem n-Strich H.*

- THEOPHOLE SPRAK: Ach vrowe, wo wart my de bref,
 De dar is in der helle dep,
 Vnde de inghesegel darmede?
 So loue ek wol der rede,
 620 Eya en torne dy nicht,
 Ik spreke, so id my ghe want is.
 Ik sage, so id my is gewand.
 Wente id is myn hogeste pand.
 MARIA SPRAK: Ik bidde di, Satanas,
 625 Dū vnreyne saghe vnde twas,
 [157^r] Dat du komest hir vore
 Neden ut der helle dore.
 Theophole sint sine sunde vorgeuen,
 De scal ewichliken myt my leuen.
 630 He is my bevolen to bewaren:
 Du scalt van ome varen
 Vnde halen my den bref.
 Darvmme ik di to my rep.
 SATANAS SPRAK: Vrowe, des syd bericht:
 635 Van sinem breue en weyt ik nicht.
 He heft syk *myk*
 Also sulues vorplicht
 Myt synes sulues breue,
 Ome enwerde leyde oder leūe,
 640 Neymant vor one beyde,
 De vns anders vnrechte deyde.
 MARIA SPRAK: Ik beyde dy, Satanas,
 Du vnreyne saghe vnde twas,

624 beide ändert *HvF*. 31 *HvF*'s Änderung van hinnen halte ich für überflüssig. 36 syk my *myk H*. Augenscheinlich lautete die Zeile: He heft syk my also vorplicht (so auch *HvF*); der Schreiber wollte dem Dreireim ausweichen, nahm aus 638 zur Erweiterung sulues herüber, stellte durch Spaltung und durch Einführung der Form *myk* ein notdürftiges Reimpaar her und ließ versehentlich das ältere my stehen. 43 tzaghe *H*; der Vers ist

- Dat du Theophile loslatest
 645 Solker lofte, he dy hefft gelouet,
 Wente he do was vordouet,
 Nu is he wedder synnich geworden,
 Vnde steit an dem himelschen orden.
- [157^v] SATANAS SPRAK: Vrowe, des syt bericht:
 650 Van synem breue en weit ik nicht.
 Ik han sint so vele wonders ghedreuen,
 Iken weit des nicht, wur sin bref is *ghebleuen*,
 Wur he is vnde wur ik one leyt,
 Wente ik dar nicht af en weit.
- 655 Maria SPRAK: vore hen snelle
 In de afgrunt der helle,
 Vore de lenghe vp vnde nedder,
 Sok my den bref wedder.
 SATANAS SPRAK: Vrowe, ik sage ju ware:
- 660 Ik han alle de helle dorchvaren
 By mynen besten synnen —
 Des breues kan ik nicht vinden.
 Ik han one ghevraget sere
 Mynen heren Lucifere.
- 665 De heft also ghesaghet,
 Des si sint so mennich iar bedaget,
 Dat he des breues nicht ensach.
- [158^r] Vorwar ik dat spreken mach:
 We en kunnen des breues nicht vinden.
- 670 MARIA SPRAK: Ik wil di noch binden

von 625 herübergenommen, weil die Vorlage wohl schon den Reim last: Sathanas zerstört hatte. Vgl. S. 645 HvF ergänzt da he; vgl. Spr 138. 46 vordomet H, schon von Ettm gebessert. 52 ghebleuen fehlt H, und V. 651f. sind in je zwei notdürftig assonierende Kurzzeilen getrennt. War vielleicht in der Vorlage durch Beschneiden der Ränder das Reimwort abgefallen? Vgl. V. 605. 53f. von HvF getilgt. 53 sprach fehlt H. 63f. vragen mit doppeltem Akkusativ? Vgl. Spr 138. Ettm: vmme ene.

- Mit myner tucht vnde ghe walt,
 Dat du den bref wol vinden scalt.
 Ik beyde dy by mynem namen
 Vnde bi rechtem horsame,
 675 Dat du varest an dusser stunt
 In de hellegrunt,
 Vnde bringhest my den bref,
 Den Theophile screff.
 He lit Lucifere vnder sinem rucke ;
 680 Sprek: Ik en beyde om, dat he sik bucke,
 Dat du den bref mogest vinden.
 SATANAS SPRAK: Vil edele telerinne,
 Gif my en wenich vrist —
 Ik weit wol wur de bref is —
 685 Vnde lat van my dyn twingen.
 Ik wil one wedder bringhen.
 SATANAS SPRAK: Here Lucifere, gif my rad:
 Vnse walt nu cleyne macht had,
 [158 v] Nu Goddes moder is ghe komen,
 690 Vnde hef vns Theophilum ghenomen,
 De den bref hadde ghescreuen,
 Den ik dy hadde ghegheuen,
 De vnder di lit begrauen,
 Den wil se weder hauen.

679 jucke *H*, was sicher verschrieben ist. Die Erklärung von *HvF* (des Teufels Joch = Fessel) befriedigt so wenig, wie jene bei Schiller-Lübben II 407 (Jochbogen, Mauernische), zumal hier das Bücken (V. 583) sinnlos wäre. Falsch ist aber *HvF*'s Behauptung, das mnd. besitze nur die schw. Form *rugge*. Schiller-Lübber III 513 gibt Belege genug für die st. Form, u. a. achter *rugge* neben achter *ruggen*. Vgl. V. 233. Dazu vgl. folgende, weitere Belege etwa für die Redensart: „up den rucke binden“, *Urkundenbuch v. Braunschweig*, S. 6 (Otton. Stadtr. v. 1227) § 27, auch *Jütisches Lowbuch* (1593), l. II c. 87, § 1 und *Dortmunder Urteilsbuch*, ed. *Frensdorff* (*Hansische Geschichtsquellen III*), p. 108, art. 1 (um 1300). Nichts neues bringt *Spr* 138. 87 sprach *H*.

- 695 Se is vrowe vnde wi sint knechte,
 We enmoghen nicht weder se vechten.
 So wi ere van or komen,
 Jo beter is vnse vromen.
 SATANAS SPRAK: Vrowe, ik kan juwer nicht leng
- 700 Nemet den bref bi juwen waren. [sparen,
 Se syn legen edder papen,
 Se endoruen vns nicht mer affen.
 Sint vns dusse is ghenomen,
 So enderf vns nemant to komen.
- 705 Kumpt vns gemant mere,
 Ik wil one vneren also sere,
 Dat ome scal werden eyn bi iacht,
 Dat he sine nese wol huden mach.
 MARIA SPRAK: Nū *sclap*, Theophile,
- [159^r] De heft dre dage vnde mere
 An grottem twenge wesen.
 Du bist aller sorge genesen,
 Dar vmme bistu wol genesen.
 [SO SINGET THEOPHOLE: ALMA MATER DEIPARA.]
- 715 MARIA SPRAC: Theophile, ik wil di ricken
 Vnde wil di nicht vorstricken:

695—99 spricht in *S Lucifer*, den aber diese Version sicher erst nachträglich als redende Person einführte. 97 Der erste Buchstabe ist nicht ganz deutlich, könnte auch J sein. 04 nemat H. 06 vneren: Weder Ettmüllers Änderung (foren), noch die von HvF (ververen = erschrecken) ist notwendig, um das herzustellen, was der Schreiber las oder zu lesen glaubte. Aber freilich mag im Original entweder vorueren gestanden haben oder vorvereren, was durch S gestützt ist und vorzüglich zu dem ironischen Sinn des folgenden Verses paßt. vneren liest auch Spr. 138. 09 scal H, vgl. S. So auch Spr 138. 10 Hier setzt die flüchtige Hand des zweiten Schreibers ein. Nach dre durchstrichener Wortansatz: gi? 12 Von HvF getilgt. 15 Der Vers mag verderbt sein, doch scheint mir auch S, worauf HvF hinweist, das Echte nicht zu geben; HvF's eigene Änderung: vorstryken = holl. verstryken, vorübergehen, ver-

Ik leyde den bref vp din herte;
Vordelget sin alle dine smerte
Mit sunderliken saken.

Wen du nu werst vntwaken,

- 720 So dancke minem kinde
Vnde allem himmelschen gesinde,
Dat di gnade is gegeuen.
Werf vmme eyne ewich leuent.

THEOPHILE SPRAK IN KORTER VRIST:

- 725 Ik loue an dinen sonen, den hilligen *Crist*.
Vnde wil one nummer mer *vorigen*;
Noch de soyten juncfrowen maget *Marien*,
De my gnade wunnen hat;
Dat alle, grot vnde stat,

- 730 Konden spreken, dwingen vnde heten,
Se konden se mit loue nummer mer boten,
Se en konden se nummer wul louen,

[159 v] Se sin alles loues en bouen.

Louet se, vrowen vnde man,

- 735 Alle vnse trost lid daran.
Se is aller gnade *eyn vul schryn*
Dat is an mi worden schyn.

Ik hadde my vorredet solke mere

lassen, verfährt nicht recht, weil das Wort in dieser Bedeutung nicht wieder vorkommt. Der Sinn unserer Verse ist wohl: Auch ich will dich reich machen, aber ohne dich an mich zu fesseln, wie Sathanas tat. Spr 138f. rüt: recken (in Ordnung bringen): vorserecken. — 718 Änderungen mit Hilfe des Begriffs „Sünde“ (Ettm HvF) sind überflüssig. Vgl. Spr 139. 21 alleme, letztes e gestrichen H. 24—33 läßt HvF einfach fort. 24 Nach in durchstrichenen Wort (korster?) 25 hilligen god H. Vgl. S. 26 Das letzte Wort ist undeutlich. 27 De H. 29 sat H. Unerklärbar. Ettm: alle dyngk, grot vnde sät; Spr 139: got vnde qual. Es wird sich um fehlerhafte Herübernahme von V. 61 handeln. 31f. So H. 36 gnade wul H. ein schryn HvF. 38 solk mere (über rede) H. Ettm und HvF ändern: vorreden so sere (so in die Irre geritten); Spr 139: my vorredet al to sere.

- Dat ik iummer mere
740 Scholde des dunels sin gewesen.
Se halp my, dat ik bin genesen.
Ik wil ok alle tijd na orem loue ringen
Mit lesen vnde mit singen,
Vnde wil or nummer mer vortigen
745 Der soyten iuncfrowen maget Marien.

Et sic est finis.

Ach wat was ik vro,
Do ik sach finito libro.

Theophilus S

nach der Stockholmer Handschrift Vitterhet Tysk 29.

- [155] HYR GHEYT THEOPHELUS AN.
(*EPISCOPUS DICIT*) Ik hebbe ghewesen eyn bysschop
Wol druttych yar vnde mere, [ryke vnde here
Nu vordretet mych dat arebeyt;
Jd sy yw lef ofte leyt,
5 Jk wyl dat bysschopdüm upgheuen
Vnde wyl mer myt ghemake leuen.
Kezet eyn junghen man,
De dat bysschopdum wol vorstankan!
PREPOSITUS DICIT: Here, jk byn *eyn* prouest yn
10 Ik wolghe des myt nychte, [dessemestychte,
Gy ensynt na vnseme vromen
Vmme eynen man, de desseme stychte euene kome.
EPISCOPUS DICIT: Werlyken, dat do yk alto hant:
Theophilus ys he ghenant.
[156] Dat rade yk, dat gy ene kesen!
Darane möghe gy nycht vorlesen;
He ys eyn synnygher man,
Eyn bysschopdum kan he wol vorstan.
PREPOSITUS DICIT: Stat up, her deken,
20 Wy wyllen vns myt yw bespreken.
Gy heren, jk spreke dat to vøren —

Überschrift rot. 1 Bühnenweisung fehlt S. 4 Vor Jd gestrichen Ansatz zu Ik. S. 9 en oder ey S. Dahinter ein einzelnes b.

- Ik byn de erste an deme kore: —
 Ik kese Theophelum nycht,
 Des sy jw van my berycht.
- 25 He ys eyn so vorbolghen man,
 Dat jk em dat bysschopdum nychtenghan.
 DECANUS DICIT: Here her prouest, denket daran:
 Theophelus so rechte wol vorstankan
 Dyt godeshus vnde alle syn ghud.
- 30 Wat des kores an my düet
 Ghemak vnde ere
 Des wyl yk em nycht vorkeren.
 PRIMUS CANONICUS DICIT: Horet, leue here, her
 Dat gy dar vele wyllen upspreken — [deken,
- 35 Ik weyt vyl wol Theophelus sin:
 An syneme kore yk nycht en byn!
 SECUNDUS CANONICUS DICIT: Here, yk byn ok eyn
 dumhere ghenant.
 Theophelus ys my so wol bekant,
 Dat yk ene kesen wyлле
- 40 Beyde open bar vnde stille.
 TERCIVS CANONICUS DICIT: Here, hebbe gy dat
 gheswaren,
 Hodet, dat juwe eyt nycht werde verloren.
 Dat gy Theophelüm wyllen kezen,
 Dat godeshus mach dar ane vorlezen.
- [157] Ik enkese syner nycht,
 Des sy yw van my berycht.
 QUARTUS CANONICUS DICIT: Nu horet, gy heren
 Eyne rede yk yw zaghen schal: [ouer al,
 Theophelus ys so wys,

24 berycht: *kleines, deutliches über größerem, undeutlichem e.*
 30 Den Wahlanteil, den mir das Nutzungsrecht und das Ansehen
 meiner Stellung verleihen. 33 Horet: *t scheint aus einem anderen*
Buchstaben verbessert. S. 34 Vor up Ansatz zu s. S. 37 secundus
 S; can scheint aus kan verbessert. 41 canonicus: *c aus c? S.*

- 50 Ik gheue em lof vnde prys;
 Dar vmme yk dat zegghe vorwar
 Vnde kese ene al openbar.
 QUINTUS CANONICUS DICIT: Gy wyllen jo Theophelum kezen.
 Set, dat gy dar ane jo nycht vorlezen!
- 55 Theophelus ys eyn vorlaten man,
 He heft so monneghen leyde ghedan.
 Dar vmme kese yk syner nicht,
 Dat rede yk vor jw allen, schit!
 SEXTUS CANONICUS DICIT: Djt ys plaghe vnde
- 60 Wo mach *dat* wesen jummer, [kummer!
 Dat gy Theophelum so sere *vorsman*?
 Ik kese eme sunder wan.
 He schal hyr jo doch bysschop syn,
 Mach yt wesen an den wyllen myn.
- 65 SEPTIUS CANONICUS DICIT: Gj heren, jk swyghe
 hyr to alstyle;
 Doch weret alle juwer wylle,
 So en weret nummer de wylle myn,
 Dat Theophelus scholde bysschop syn.
 OCTAUS CANONICUS DICIT: Djt synt wünderlyke
 mere.
- 70 Des were ghenoch, dat Theophelus were
 Eyn vntruwer, valscher man.
 Der herschop yk em jo wol ghan.
 Doch schal he an mynen kore wezen:
- [158] He kan beyde scryuen vnde lesen.
- 75 NONUS CANONICUS DICIT: Ik mot ok myne rede
 beghynnen:
 Theophelus was gy vorbolghen an synen synnen.

60 dy wesen S, dit w. *HvF*; stand im Original dz? 61 vor-
 sam S; die Änderung von *HvF* hat große Wahrscheinlichkeit.
 65 Septius S. 69 Octaus S. 70 ghenoch ironisch = zu viel.
 Vgl. Grimm, D. Wörtl. IV 1 b, S. 3500.

- Nen man en was em to mathe
 An steden noch an straten,
 An dorpen noch an welden.
- 80 Dar wedder wyl yk jummer schelden,
 Dat Theophelus scholde syn
 Eyn bysschop, noch de here myn.
 THEOPHELUS DICIT: Nu schal my wesen leyde,
 Dat ys ene snode veyde,
- 85 De wy scholen draghen!
 Weme mōghe wy se nu claghen?
 Dat ys eyn seldom byspyl,
 Dat jk jw nu saghen wyl:
 Wo vele mūze mōghen byten
- 90 Ene katte vnde eren balch to ryten,
 Alzo vele ys my vmme juwen kore!
 Nu tredet alle gy hyr vore —
 Wat mōghe gy my nū wynnen af?
 Ik achte nycht uppe juwen core vnde uppe juwen
 staf.
- 95 PREPOSITUS DICIT: Her Theophel, juwe grot stolt-
 De schal jw hutene werden leyt. [heyt,
 Ik saghe jw dat vorware
 Vnde wyl dat bethughen openbare
 Myt alle dessen dūmheren myn,
- 100 Dat gy der proūene nycht werdych ensyn.
 Gy hebben dycke vnrechte ghedan —
 Dar vmme schole gy van der prouene ghan —
 Dessen heren vnd dessen luden,
 Des byn jk eyn duch huden.
- [159] Gy hebben dycke vnkusheyt
 Ghedreuen vnde vnvledycheyt,

83 *Beteuerungsformel.* 90 balch: a aus 1 H. 95 grote
 HoF. 103 *hinter* luden: des by, *zweimal* durchstrichen. S.
 104 duch Zeuge. 105 vnkusheyt S.

- Gy dreuen dycke vnghevore,
 Luttyk schonede gy juwen kore:
 Juwe tyde lete gy vnderweghen,
 110 Des hebbe gy dycke vnde mennych werue pleghen.
 Gy hebben dycke meyne ghesworen,
 Darvmme hebbe gy juwe prouene verloren.
 Gy heren, hebbe gy dat wolgehört?
 TUNC VNUS CANONICUS RESPONDIT PRO OMNIBUS:
 Ja, also ys vnser aller wort.
- 115 Er Theophilus scholde in der prouene blyuen,
 Dar wolde wy alle wedder kyuen.
 He schal hutene van vns varen
 Vnde schal ok nycht lengher sparen.
 THEOPHELUS PLANGHEBAT: Owe my vyl arme man,
 120 Wo so schal jk nu bestan?
 Nu hebbe jk ghut vnde ere verloren,
 Ik were beter vngheboren!
 Ik hadde ghut vnde wysheit vyl,
 Nu ga yk vor eyn dorens pyl.
 125 Alle tyd so was jk vore,
 Nu mot jk blyuen vorder dore.
 Ik at vnde drank je myt den besten,
 Nu mot jk wesen myt den lesten.
 Ik hadde walt vnde macht —
- 130 Wol hen, hir wert anders upghedacht!
 Ach wüste jk eynen kloken man —
 Ghar na synem wyllen wolde jk stan —
 De my hulpe wolde gheuen,
 Na syner lere wolde jk leuen.
- [160] MAGISTER YN NYGROMANTICIA DICIT: Ik byn eyn
 meyster an künsten ryke,
 Vp der erden ys nen man myn ghelyke:

110 werue: e *übergeschrieben* S. 27 myt: y *aus e?* S. 29 macht:
 m *aus n* S. 30 *Über an n-Strich.* S. 59 wolde: l *übergeschrieben* S.

- Angrammatycan vnde an phylozophyan
 Vnde ok an nygromantician.
 Ik kan wol de swarte kunst,
 140 In aller behendycheyt byn jk vornūmst.
 Den duuel kan jk dūynghen,
 Dat he my mot brynghen
 Ghut vnde allerleyghe schat;
 Ik dwyngghe ene vorebat,
 145 Dat he my vøre, wor yk wyl.
 Alsulker kunste kan yk vyl,
 Ik spreke dat myt ghelpe:
 Behøuet yennyich man myner helpe,
 Deme wyl yk rat gheuen,
 150 Wo he na myneme rade wylle leuen;
 Hadde yenich man ghud vorloren,
 Edder hadde he synes heren thorn,
 Dat wolde yk allent tryuen af;
 Vmme ghud ys my also vmme eyn hauerkaf.
 155 Ofte hyr ok yennyich were,
 De na werlyker ere
 Wolde stan vnde wesen,
 So vele han yk an boken ghelezen,
 Deme wolde yk rat gheuen altohant,
 160 He moste ouer hebben eyn groter pant:
 Daryeghen settede he to waghe,
 Dat na syneme daghe
 De duñel des weldyich were,
 Ofte he jummer mere
 165 Aan Ghodes ryke mochte komen.

138 nygromatician, *davor durchstrichen* nygronat S. 40 cheyt: t über durchstrichenem s. S; vornūmst ist schwerlich Subst., wie Schüller-Lübben V, S. 415 es einordnet; es müßte denn das vorhergehende verderbt sein; HvF schweigt über die schwierige Stelle. 48 myner: r übergeschrieben. S. 59 ghuen S. 64 jummer: j über Ansatz zu y.

- [161] Dyt hebbe gy alle wol vornamen.
 We desser helpe begherende sy,
 De kome nũ her to my
 Ik em ok nũ helpe do
- 170 Aũent spade, morghen wro.
 THEOPHELUS DICIT: Got grutze jw, leue meyster
 Ik mot jw don wytlyk myne swere; [vnd here,
 Ofte gy my de konden benemen,
 So wolde yk na juwem wyllen leuen.
- 175 Ik byn gheheten Theophelus,
 Myne klaghe kundeghe yk jw aldus:
 Ik was gheheyten eyn ryker man,
 An papenkũnst konde jk my wol vorstan
 Vnde an werlyken saken.
- 180 Ik konde ok wol recht maken,
 Ik konde recht vorkeren.
 Ik was weldych byden heren;
 Sprak yk hyr edder dar,
 It was recht edder war,
- 185 Neman dorste my straffen,
 Id weren leyghen edder papen.
 Neman konde my ghelyken —
 Noch de armen ofte de ryken —
 An kloken rade vnde an wyzen synnen,
- 190 Der yk hadde wele bynnen,
 Noch daran dat yk hope.
 Ik was ghekoren to eyneme bysschope;
 Ik scholde eyn here syn ghewezen,
 Do vordrot my syngghen vnde lezen;

191 *Die Stelle, deren ursprüngliche Fassung allenfalls aus H erraten werden kann, ist gründlich verderbt; vielleicht hat der Schreiber sich die ihnen unverständliche Vorlage so zurechtlegt: noch (soll mir jemand gleich werden) in dem, worauf ich jetzt hoffe. Jedenfalls kann HvF mit seiner Änderung: Vnde nochtant so ik hope schwerlich überzeugen.*

- 195 Nu hebben se eynen anderen ghekoren,
Owe dat yk ye wart gheboren.
- [162] He duet my so grote vnghelaghe,
Dat yk dat hütene Ghode claghe:
He hat my myne prouene benomen,
200 De my deghelyken pleghen to komen
An wyne vnde an weyten,
Des mot yk eyn arm man heyten.
Ik wyl dar vmme alsulke sake duen,
Scholde yk ok ghan also eyn krüen,
205 Dat my swarlyken ys to draghen.
Nu wolhen, yk wyl dat alle waghén,
Vnde weret my ok alto swar;
Wuste yk eynen duuel hyr so nar
By my uppe der erden,
- 210 Syn eyghen wolde yk werden
Myt *selen* vnde ok myt *lyue*
Syn eyghen wolde yk blyuen
Nu vnde jummer mere.
Ik wolde em beden groter ere,
- 215 Wan jk Gode ye ghedede,
Dat he my helpe darmede,
Dat jk werde so rechte eyn man,
Dat yk mochte wedder stan
Den pysschop vnde de heren,
- 220 De myne weddersathen syn vnde weren.
THEOPHELUS DICIT: Is nu yeny ch duuel an desser
Behalden an der hellegrunt, [stunt
De openbare syk
Vnde kome her to myk!

200 Daß *HvF* ändert: plagh kann man sich gefallen lassen, eine Schreibung in to komen befriedigt aber nicht; es scheint to-komen oder einfach komen gemeint zu sein (plegen regiert auch den *Infn.* ohne to). :11 Myt *lyue* vnde ok myt *selen S*, auch von *HvF* geändert. 14 groter: r übergeschrieben S.

- 225 Ik werde syn vnder dan,
 Godes wyl yk auestan.
 Ik bede dy, bose Satanas,
 By deme Gode, de lof vnde gras
- [163] De den hemmel vnde de erden schop,
 230 Dat du komest myt der spot;
 Ik beswere dy by deme valle,
 Den gy vyllen alle,
 Du vnde alle dyne ghenoten,
 Do gy van deme hemmele worden ghestoten;
- 235 Ik beswere dy by deme junghesten daghe,
 Wan Godes sone wyl claghen
 Ouer alle syne weddersaten,
 Dat du komest al vnwordroten
 Vnde antwardest my,
- 240 Des yk wyl vraghen dy.
 SATANAS DICIT: Theophele, wat meynestu hyr
 Dat ys yuwer papen sede, [mede?
 Dat du my so dure besworen hast
 By deme Gode, de lof vnde gras
- 245 Vnde alle dyngh gheschopen hat,
 Beyde ghut vnde quat,
 Mynschop vnde ok erdeschop;
 It ys yw also en eyghes dop.
 Gy bynden vns myt juwen eyden,
- 250 Dat sy vns lef ofte leyde,
 Dat wy moten to jw komen.
 Du hauest my ene langhe reyse benomen:
 Ik was gheuaren yn Endya,
 Myne ghesellen let yk aldar.
- 255 De konyng van Endia ys nu ghestoruen,

232 Soll die fehlende Hebung ergänzt werden, so möchte ich, mit Rücksicht auf V. 233, eher de duuele vorschlagen, als (mit HvF) gy duuele. 36 claghn S. 46 vn S. 48 erdesschop S.

- Syne sele hadde yk wol vorworuen;
 Dar were jk gherne ghebleuen,
 Nu heuestu my van dar ghedreuen.
 Altohant do yk hørde
- 260 Dynes edes worde
 Do moste yk komen tody.
- [164] Sprek an, Theophele, wat wultu my?
 THEOPHELUS DICIT: Hestu suluer vnde gholt?
 Ik wyl dy gheuen duren solt,
- 265 Den yk kan vor kopen:
 Myne sele, *de* an der dopen
 Myt Godes blode wart ghereynyghet
 Vnd myt Ghode wart voreynyghet;
 De wyl yk dy gheuen an dyne hant,
- 270 Ik en hebbe neyn durer pant;
 Wultu sulke pande vnt fan,
 So wyl yk eynen lyken kop myt dy aneghan.
 SATANAS DICIT: Nen, de rede helpet nicht.
 Id is vns dikke beschicht,
- 275 Dat wy luden ghut gheuen,
 Dar se ere lust mede dreuen
 Twyntyeh edder dortich yar,
 So beghunden se denne dar
 An den wech to komen,
- 280 Dat se vns worden ghenomen.
 Is dy myn ghud lef,

261 Do: o *fast unleserlich S.* 66 *de fehlt S.* 68 *voreynyghet ist gegen die Gewohnheit des Schreibers zusammengeschrieben, doch steht hinter vor ein senkrechter Trennungsstrich. S.* 72 *HvF liest, mit Rücksicht auf H (winkop) das mnd. sonst nicht gebräuchliche und dem Sinne nach nicht passende lykôp (= litkop, Darangeld). Unser Schreiber meint jedenfalls hier und V. 321 einen „gerechten Kauf“.* 74 *Hinter dikke rot durchstrichenenes p. S.* 77 *Twyntyeh: das zweite t mit eigentümlichem Schnörkel oben, fast wie c. S.*

- So scholtu scriuen eynen bref
 Vnde dar to eyne hantfeste,
 Also dar pleghen de besten,
 285 De schal aldus luden
 Nu vnde to allen tyden,
 De bref de schal aldus wezen:
 Alle de ene seen edder horen lezen,
 De scholen des bekennen vnd ghen
 290 (Alle de ene horen edder sen),
 Dat Theophelüs des duuels sy.
 Dyn yngheseghel henghe darby,
 Dat de bref vulkomen vnd ghans sy.
 [165] Henghe ok daran dyn ghulden vyngheryn,
 295 Dat du dreghest an der hant dyn,
 So antwerde my bref vnde pant,
 So wyl yk dy gheuen alto hant
 Beyde suluer vnd gholt wyl yk dy gheuen,
 Dar mede scholtu erlyken leuen.
 300 THEOPHELUS DICIT: Wat schølen dy de breue myn?
 Myne wort, de schølen recht syn,
 Ik wyl dy nycht worlegghen;
 Wolde yk dy bedregghen,
 Sone heyte yk nen pape
 305 Noch nen bysschop noch neyn pryllate.
 SATANAS DICIT: Wultu wezen myn vnderdan,
 Dyne hantueste wyl yk haan;
 Darin so schøltu scryuen,
 Dat du myt my wyllest blyuen.
 310 Du schalt scryuen aldar by,
 Dat neen trost mer an dy sy,
 Dat dy nen man moghe to troste komen,

291 Theophelus: -us gebessert aus -is. S. 92 Dy S. 304 Hinter
 heyte gestrichenes e. 07 hantueste: Über e ein (nicht ganz deut-
 licher) accentus gravis. 12 to troste tilgt HvF.

Petsch, Theophilus.

- Dyme lyue ofte diner selen to wromen
 An hemmele noch an erden
 315 Dy mach to troste werden,
 So we vor dy bede,
 Dat he dy vnrecht dede.
 Aldus scholen wesen vnse rede,
 Ok scholtu my denen myt dyme bede.
 320 Behaghet dy alsulke saken,
 So wyl yk enen lyken kop myt dy maken.
 THEOPHELUS DICIT: So wat en man yo don moed,
 Dat ys by wylen maten ghued.
 Ik byn dar vmmme to dy komen,
 325 Also du wol hest vornomen,
 [166] Dat yk dyn denest wyl werden,
 De wyle dat yk leue up der erden.
 Dat do yk jummer mere,
 Du sprekest also eyn here.
 330 THEOPHELUS DICIT: Nu du my wult dar to dryuen,
 Dat yk eynen bref schal scryuen,
 De my an myne sele gheit, —
 Dar to byn yk ghar bereit, —
 So scholtu my løuen openbare
 335 By dyner rechten ware,
 Dat du my wyllest vele ghudes gheuen,
 Dat yk moghe erlyken leuen.
 Du scholt my beden grote ere
 Vnde maken my to eneme heren.

313 wromen: r ist übergeschrieben. 21 Vgl. zu V. 272.
 29 In V. 414 (vgl. auch H) spricht Satanas ganz ähnlich; daß er
 auch hier spreche, legt die Bühnenweisung vor 330 nahe; doch paßt der
 V. hier in den Zusammenhang der vorhergehenden Rede, so daß viel-
 leicht doch eine zweizeilige Rede des Satanas ausgefallen ist oder
 die neue Bühnenweisung wie in H öfters, nur eine neue Wendung
 der Rede andeutet. HvF teilt den V. Satanas zu. 35 HvF: „Bei
 deiner rechten Bürgschaft.“ 39 Hinter to getilgt: emen. S.

- 340 SATANAS DICIT: Nu entwyuele nycht eyn har,
Ik segghe dy dat vor war:
Wes du begherest eyn,
Des scholtu hebben twey.
Dat loue yk dy an dyne hant,
- 345 Ik wyl dy gheueu nen durer pant.
THEOPHELUS DICIT: Ik wyl yd allent waghē.
Wente yk mot in alle mynen daghen
Jummer syn verloren;
Ik were beter vngheboren!
- 350 Nu wyl yk scryuen ane torne.
Reke my eyn blachorne,
Eyne wedder vnde permynt —
Dat ys my rechte, also eyn wynt.
Ik wyl scriuen eynen trachtat,
- 355 De an myne zele ghat.
- [167] SATANAS RESPONDIT: Er du scriuen begynnest,
So dat du menschop wyntest
Ik vnde myne ghesellen,
De dar weldych synt in der hellen,
- 360 So schaltu Godes vorsaken ghar
Vnde syner moder *de ene* ghebar,
Se ys so kreftych vnde so ghud,
Dat yk se nycht nomen mod.
Du scholt vorsaken alle dink,
- 365 De myt Gode yn deme hemmele synt.
Du scholt vorsaken hutē
Alder salyghen luten,
De hyr uppe der erden
Gode to denste werden;
- 370 Du schalt vorsaken sūnnen, manen, sternenschyn,

350 wyk S. 52 wedde S. 56 scrnen S. 58 HvF ändert:
Myn vnde myner, *doch ist es auch möglich, die beiden Vv als*
Apposition zu menschop zu fassen. 61 der eyny S. 64 *Zu An-*
fang S, rot durchstrichen. S.

De dar luchtet also fyn;
 Du schalt vorsaken alder dyngh,
 De myt Gode in deme hemmele synd;
 Du scholt dencken vnde lezen,

375 Aldyn dancke de schal tō my wezen.
 Du scholt vor dy nen crūce legghen,
 Also dar de crystenene lude pleghen;
 Dyn tungghe schal lygghen styllē,
 Numme schal zee doen Godes wylle;

380 Du schalt vor beden dynen oren
 Dat ze Godes word nycht en horen;
 Du schalt kerkghank vormyden;
 Nene allemysen schaltu snyden,
 Du en wult ze an myne ere gheuen,

385 De en wyl yk dy nycht vor keren.
 Wultu dat allent anghan,
 So wyl yk dy to deneste vntfan.

THEOPHELUS DICIT: Nu heuestu my byttere wort
 voregheleghet,

Also men jo den mystrostyghen pleghet,

[168] Dat ys my zere mysseuallen —

Ik wyl doch vorsaken alle
 An hemmele vnde an erden;
 Ene wyl yk dar butene bescheyden,
 Dat ys de sute maghet Maria

395 De yk node vortya.

SATANAS DICIT: Owe dat sōte wort,
 Dat ys my vnghehort!

Swych, swych des wordes mer,
 Id bernet my vnde dot my we.

372 aller *HvF*. 76 dy vor nen *HvF*. 80 *Hinter* vor: bd
 gestrichen. S. — Das letzte Wort ist nicht koren, wie D und *HvF*
 lesen, sondern horen (aus 381?) mit durchstrichenem h. 85 be-
 keren S, doch vgl. H. 91 Dennoch will ich usw. 97 vnsachte
 ghehort *HvF*, vgl. H.

- 400 Wultu syn myn denest man,
 Godes moder scholtu auestan.
 Se ys so ghut vnde so reyne,
 Beheldestu de alleyne
 To eneme steden vrunde,
- 405 Ik nümmer dy enkunde,
 Ik vnde myne ghesellen dy schaden,
 Sene brochte dy wedder to gnaden.
 THEOPHELUS DICIT: So mot yk erer yo vorzaken,
 Uppe dat du my wyllst ryke maken.
- 410 Id ys my allent ghut,
 Also my leret de mot:
 Also wol myt beyden voten in den stok,
 Also myt eneme dar vp.
 SATANAS DICIT: Du heuest ghespraken also eyn
- 415 Nene schult gheue yk dy mere. [here,
 Nu schaltu spreken, dat yk dy heyte.
 Hyr to byn yk ghar bereyte.
 Nu tret dre vøte to rügghe
 Vnde trore nycht ene mügghē
- [169] Vnde sprek: Yk vorzake Godes ghar
 Vnde Mariaz de eneghe bar.
 THEOPHELUS DICIT: Ik wyl myt dy blyuen
 Myt zele vnde myt lyue.
 SATANAS DICIT: Nu sytte nedder vnde scryf,
- 425 Dat schal wesen ane kyf.
 THEOPHELUS SPRAK: Ik hebbe eynen bref ghe-
 Darmede hebbe yk eyn ordel gheuen . [screuen,
 So engghestlyken yk neen scref:

403 *Hinter de: alleyle gestrichen. S. 08 ys S. 14 Vgl. zu V. 329. 17 weist HvF dem Theophilus zu, und höchstwahrscheinlich mit Recht; doch könnte sich der Schreiber auch gedacht haben, daß Satanas sich jetzt zur Erteilung weiterer Anweisungen bereit erklärt. 21 eynyghebar mit Trennungsstrich hinter ghe S, vgl. zu V. 361. 24 Bühnenweisung fehlt.*

- My gruwet, dat yk se den bref.
 430 Desse bref bedudet also vyl,
 Dat Theophelus des duuels wezen wyl.
 SATANAS DICIT: De bref behaghet my ghar wol,
 Also he my to rechte behaghen zol;
 Nu dene my, vyl leue vrunt;
 435 Ik wyl ene vøren an de hellegrunt
 Vnde wyl ene antwörden
 Lucyfer an synen orden,
 Dat he ene beholde bet an den dach,
 Dat he vns *nutte* werden mach.
 440 SATANAS PORTAT LITERAM AD LUCYFERUM: Lucyfer,
 Ik hebbe arbeydet rechte zere [vns^{er} aller here,
 Vmme eynen eddelen ghuden bref,
 Den en twyuelere suluen scref.
 Deme kofte yk af to vnzeme dele
 445 Myt gholde syne leue zele.
 Syne sele schal vnse wesen,
 Den bref schaltu ouerlezen.
 Is dat denne wol dyn wylle,
 So sent em gholdes so vylle.
 [170] LUCIFER RESPONDIT: Truwen, dat schal my wol
 Dat wyl wy jo bynamen waghē. [behaghen,
 Ik proue, he is wol vnse ghevoch.
 Ik wyl em ghudes gheuen rechte noch.
 SATANAS PORTAUIT AURUM: Ik brynghe dy hyr
 455 Schone kledere du draghen scholt, [rot golt.
 Samyt vnde bøldekyn,
 De myt golde wolbeslaghen syn.
 Hyr ys eyn borde sulueryn
 Vnde eyn vyngheryn ghuldyn.
 460 Du scholt hebben to der kost dyn

435 der ändert unnötig HvF. 39 nycht, im Hinblick auf
 H geändert von HvF. 59 ghuldyn: u durchstrichen. Vgl. V. 619.

- Clareyd vnde guden wyn.
 Du schalt de besten *spyse* etten
 Vnde tu dyner tafelen zetten.
 Vnde ghyf den vrowen reyne
- 465 Edele dure steyne,
 So wynnet se dyner kunde
 Vnde kezen dy to eneme vrunde.
 THEOPHELUS DICIT: Wy wyllen alle myt vroyden
 Vor sorghent wylle wy vns bewaren. [varen,
- 470 Ik hebbe sorget mennych yar,
 Nu wyl yk sorghen nycht eyn har.
 Ik han suluer vnde golt,
 An vroyden wyl yk werden olt.
 Allent, dat de lycham vor dut,
- 475 Dat mot gelden de zele gut.
 Nu lat de zele sorghen
 Den aüent vnde den morghen;
 Wy ryden *achter* lande,
 Ghecledeet myt schonem wande;
- [171] De zele steit doch to pande,
 Se is in der düuele hande.
 Nu lat den lycham leuen,
 De zele de müt beuen;
 Nenen trost kan yk er gheuen,
- 485 Se mot in der hellen sweuen,
 Wente se mot verloren syn
 Ander depen hele pyn.
 SATANAS DICIT: Bekennestu, dat du myn byst?
 Dat sprek hyr an korter vryst.
- 490 Mochtestu langhe leuen,
 Ghudes wyl yk dy noch gheuen.
 THEOPHELUS DICIT: Men spreket, dat de zele
 Des ys myn herte harde vry. [cleyne sy,

462 *spyse ergänz nach H.* 68 *my S.* 78 *atter S.*
 82 *lychan S.* 93 *my S.*

- De zele kranket an natüren,
 495 Jo doch wyl yk dat euentüren;
 Der zele hebbe yk my vorwegen,
 Des lyues wyl yk wol plegen,
 De wyle dat yk dat ghut han.
 De zele de mot doch vorgan.
 500 Wuste yk wan yk stürue
 Vnde dat yk dat vorwürue,
 Wor danne de zele bleue;
 Och wan yk dat nummer leue!
 Owe se mot vorsynken
 505 Vnde in dat afgrunde drynken,
 Dar se nümmer mach rouwen
 Noch Godes antlat bescouwen.
 De duuel mot se klouwen
 Vnd se toryten vnde tohouwen.
 [172] SATANAS DICIT: Bekennestu, dat du wult syn
 Myt zele vnde myt lyue myn,
 Also schaltu blyuen,
 Dyne lust schaltu dryuen.
 Mochtu langhe leuen,
 515 Ghudes wyl yk dy noch gheuen.
 PRIMUS SERUUS DICIT: Here, nu wylle wy ghan
 Vnde wyllen modych houeren. [spasseren
 Gy scholet des lyues modych plegen,
 Gy wyllt jw doch der zele vorwegen.
 520 Ik ze dar vele lude stan,

494 kranket: t *verbessert aus r. S.* 01 *HvF* erklärt vor-
 weruen durch: „in Erfahrung bringen“, wofür ich freilich keine
 weiteren Belege finde. 03 wat S; leuen = erleben. *HvF* änderte:
 Och wuste ik dat se nummer leue. 05 afgrunde S. *HvF* stellte
 die Reime um, doch kommt trinken auch = ertrinken vor, freilich
 in dem einzigen Belege bei Schiller-Lübben I 576 nur mit in c. dat.
 (in dessen mere dar drank Pharao ynne, *Loccumer bibl. Erzählungen*
 (um 1540), Bl. 1.

Dar wylle wy to samende ghan.

Lychte wat gy dar moghen zen,

Dar jw euenture mach van schen.

THEOPHELUS DICIT: Truwen, knecht, du saghest

525 Nu ga wy hen al apenbar [al war,

Manch de meghede vnde junghen wyf,

Dar vorluste wy vnse lyf.

SECUNDUS SERUUS DICIT: Here, wylle wy den duuel

Hyr moghe wy Godes wort horen: [nũ bedoren?

530 Eyn prester ys hyr upghesteghen,

Dar hebbet syk de lude by gevlegghen.

Darto synt wy wol to mate kōmen:

Nu horet Godes wort, dat mach jw vromen.

Ik rade dat up alle truwe,

535 Dat nen man Godes wort enschuwe.

THEOPHELUS DICIT: Nu gha wy hen in Godes

Oft wy des besten konden ramen. [namen,

SE GHYNGHEN ALBEDYLLE

[173] VOR DEN PRESTER VNDE SWEGHEN STYLLE.

540 SATANAS DICIT: Hore, hore wedder du.

Nũ zegghe, war wultũ nũ?

THEOPHELUS ALSTYLLE SWECH,

VOR DEN PRESTER DAT HE SYK VLECH.

SACERDOS JNCIPIT SERMONEM: JHESUS SACH SYTTEN

Got vor lene vns zynen vrede [EYNEN TOLNERE.

545 Vnde darto guden zede,

523 *Hinter Dar ausradierter Ansatz zu w. S. 28 Hinter den gestrichen: nũ l. S. 33 vronen S, gebessert HvF. 37 HvF erklärt: des besten ramen: tun, was einem das Beste dünkt; näher liegt doch: das Beste (hier: das Heil) ins Auge fassen. 38 Vor al: ab, gestrichen S. 43 Die folgende Bühnenanweisung mit dem Textwort ergänzt HvF zu einem Verspaare nach 562f. 45 vns gebessert S; der ursprüngliche dritte Buchstabe ist nicht mehr zu erkennen, über n steht ein Verdoppelungsstrich. Vielleicht stand ursprünglich vnde, vgl. V. 554.*

- Syne gnade my to redende alzo,
 Dat jd Gode anneme sy vnde wy des werden vro.
 Ik han eyn wort to latyne ghelezen,
 So vns de Ewanghelysten openbare zeghen,
 550 Dat wyl yk be duden vnde bezynnen;
 Er wy nu der rede beghynnen,
 So grotet vnse leue vrouwa
 Myt eyneme „Aue Maria“,
 Da se vns gnade lene,
 555 My to sprekende eyn clene
 Alzo, dat de here Godes sone
 Des ghelouet werde an den trone.
 So spreket Aue Maria an,
 Dar na wyl yk de rede bestan:
 560 Sunte Mateus spreket alzo: —
 Nu swyghet vnde vornemet myne rede jo —
 [HIC INCIPIT SERMO] Jhesus Cristus vnse here
 De sach sytten enen tolnere
 An eme tolhuse openbare,
 565 Dat duchte em so rechte sware.
 He sprak: Tolnere hore myn!
 Wultu eyn salych mynsche zyn,
 [174] So sta up vnde volghe my,
 Also yd wol temet dy.
 570 He volgede eme altuhant
 Wyde syde dorch de lant;
 Er was he eyn sunder openbare,
 Nu gheit he an Crystus schare.
 Er dede he vnrecht ghelyke,
 575 Nu ladet he den wech to deme hemmelryke.
 Eya sunder, wes sundeghestū?

554 vnde S, vgl. V. 545. 62 Ik incipit S, die ganze Bemerkung rechts am Rande. 66 HvF stellt um: hore tolnere, was grammatisch unnötig ist. Vgl. Grimm, Grammatik Bd. IV, verm. Abdr. (1898), S. 465. 70 eme oder ome S?

- Horestu Godes myldycheyt nycht nū?
 Heuestu to den sunden zere plycht,
 Kere wedder vnde twyuele nycht:
- 580 Got wyl dy so leflyken vntfan,
 Eftu ne wedder em haddest ghedan.
 Nu proue ansunte Maria Magdalenen,
 Wo se to Gode queme.
 Se was to manyghen stunden
- 585 Myt zeuen düüelen ghebunden;
 Altohant do ze syk vorsan,
 Godes toren ze do vorwan.
 Nu nym eyn bylde by konynghe Dauyd:
 De lach ansunden monnyghe tyd;
- 590 Altohant do he gnade synnende was,
 Got halp em, dat he wol ghenas.
 Wy lezen an sunte Peters buke,
 Dat he Godes drye vorzoke;
 He swor by duren worden,
- 595 Also gy an der passyen wol horden:
 Summe dat hylghe licht,
 Ik bekenne des mannes nycht;
 Ander suluen stunden,
 Do beweynede he syne sunden,
- [175] Em wart so wele gnaden bereyt,
 Dat he der apostele vorste heyt.
 Sünder, nū merke Godes myldycheyt,
 Ze ys so grot vnde so breyt;
 Nu entwyuele nycht en har:
- 605 Got nympt dyner vyl grote war,
 Wor du an der werlde varest ofte gheyst,

578 Näher als die Erklärung von HvF (pflicht hebben to = Teil haben an) liegt der von Schiller-Lübben Bd. III S. 347 gegebene Hinweis auf plichten to = sich mit jemandem verbinden. 86 toren: e übergeschrieben. S. 94 Vgl. Reineke de Vos, her. v. Lübben, V. 4600: He swor em einen duren eit.

- Up dat du dyne sunde leyst.
 Owe, du arme twyuelere,
 Du byst Gode vmmere;
 610 O du arme twyuelere,
 Du deyst deme duuele ere!
 Wan du twyuelest an Jhesum Cryst,
 So bystu ergher, van de duuel yst.
 Wo bystu myt senden oghen blynt,
 615 Dat du nycht enlouest an Marien kynt,
 De dy so bytterlyken hat gelost?
 He ys dyn leuent, he ys dyn trost,
 Du byst ghescreuen an syne vote
 Myt eme gryffele gar vnsüte;
 620 Du byst ghescreuen an syne hande,
 He hat dy ghelozet van des duuels bande;
 Du byst ghescreuen an *syn* sute herte,
 He hat dorch dy gheleden grote smerte
 Vthwendych, in wendych, openbar vnde stylle,
 625 Sunder, dorch dynen wyllen.
 Wultu gnade wynden,
 So volghe Marien kynde,
 De wyl dy nümmer vortyen.
 Help, sute maghet Maria,
 630 Dat se werden vntbunden
 [176] Van eren houetsunden,
 De an dynen denste werden ghevunden.
 Alle de nu Godes wort
 Myt ynneghen herten hebben ghehort,

613 duuel: *Über dem großen, undeutlichen noch ein kleineres, deutliches e. S.* 19 vnsüte: *Das zweite u scheint durchstrichen, als hätte der Schreiber an ø gedacht. S. Vgl. V. 622.* 22 *Die auffallende Form sute (mit durchstrichenem u, vgl. V. 619) hat HvF einfach in syn geändert, welches freilich wohl hinzugefügt werden muß.* 33 *Hinter wort durchstrichen: my S; war die Vorlage nicht in Zeilen abgesetzt?*

- 635 De scholen so wele aflates haÿen:
 Aloft se weren varen to deme hyllegen graÿe
 Ower mer, des syt berycht,
 En worde so wele aflates nycht.
 Hyrvvme, salyghen lude,
- 640 Danket Gode hude
 Syner gude vnde syner gnade,
 De he vns gherne dade,
 De jw here heft ghelaten.
 Konde wy vnse herte to eme zaten!
- 645 Salyghen man vnde wyf,
 Ik be ðele yw sele vnde jw lyf
 Gode, vnser aller here.
 Wor gy jw in der werlde keren,
 Got mote jw alle wol bewaren,
- 650 Alwor gy an den lande varen,
 Beyde lyf vnde sele vnde jw ere
 Ewychlyken jummer mere.
 THEOPHELUS DICIT: Owy vnde jummer mere,
 Wat schal jk armesundere?
- 655 Owe, my arme man,
 Dat yk my aldus zere vorderuet han!
 Myn munt is stum, dof synt myne oren,
 Ik enkan Godes nycht ghehoren.
 Enen kop kofte yk, dat ys my torn:
- [177] Ik han dat eÿghe leÿent vorloren,
 Wele beter were yk vngheboren!
 Owe my arman, wat schal yk,

644 zaten to kaum = verpfänden an, wie HvF will, sondern = einsetzen für. Das Wort wechselt häufig mit setten (vgl. Schiller-Lübbers, Bd. IV S. 30), vgl. also Vmme trawe vnde gantzen loven willen, den wy setten to ju. Korner's Lübecker Chronik, Wiener Hds. Bl. 35 a. Oder: Du schalt dy darto setten, dat du anders nicht schalt dencken dan up god, bei Schiller-Lübbers, Bd. IV S. 199, oben. 50 Die in unserem Texte so beliebte Vorsilbe Al tilgt HvF.

- We vor barmet syk nu ower myk?
 To weme schal yk nu wyken?
 665 Jo hebbe yk Got van hemmel ryke
 Vnde syne hylghen vor wracht.
 Ik han my leyder altospade bedacht.
 Noch wyl yk wedder keren
 To ener vrouwen heren,
 670 De heytet Godes moder var,
 Van allen sunden reyne vnde clar.
 Schal my jummer rat werden,
 My vyl armen up der erden,
 Dat schal my weruen de juncvrouwe gut,
 675 Wente se ys aller gnaden eyn oüer vlot.
 THEOPHELUS DICIT: Ik grote dy, Maria, vyl
 Aller sundere eyn to vorlat! [eddele vat,
 Du byst aller gnaden eyn scryn,
 Vth dy, vyl eddele keyseryn,
 680 Je de gnade vlot.
 Got ghaf syk suluen an dynen schot
 Vnde kos dy to ener sonerynnen,
 Dat du vns soldest gnade vynnen,
 Deme armen sundere,
 685 De to dy ut deme veghevure komen here.
 Nu byn yk, wyl eddele seder sterne,
 Vth deme veghevure komen vyl werne;
 Help my wedder an den wech!
 [178] Du byst eyn pat vnde en stech:

670 *HvF* ändert unnötig: *twar.* Zum flexionslos nachgestellten Adj. vgl. Weinhold, *mhd. Grammatik*, 2. Ausg. § 513. 82 *Es* besteht gar kein Grund, hier oder V. 687 *souerynne* zu lesen, wie *HvF* tut. 83—85 Den Numeruswechsel vermag ich nicht zu erklären. *HvF* schweigt darüber. 86 *HvF* ändert ohne nähere Begründung: *leydesterne*; will man sich ohne Konjekturen behelfen, so muß man wohl eddelle und sterne zusammenziehen und seder als das bekannte, temporale Adverb deuten. 89 *stech* wie V. 613.

- 690 Alle de to dy komen,
 De werden deme duuele benomen.
 Vrouwe, yk hebbe sere mysdan
 Myne oghen dore yk nycht upslan
 To deme alleweldyghen Gode,
 695 Dune wyllest werden myn bode.
 Vyl reyne konynghyne,
 Wes nu myn sonerynne!
 Myt dyneme salyghen bede
 Dar ys my hulpe mede;
 700 Eya, Maria, nu sprek en salych wort,
 Dat ys my bouen allen dyngghen ghehort:
 Dyn leue kynt Jhesus Cryst,
 De dy twyden wyl, wes du em byddyst.
 MARIA DICIT: Dyn weynend dat helpet cleyne.
 705 Du heuest hyr gheleghen vnreyne
 Mer wene dre daghe
 An weynen vnde an claghe.
 Ik en hebbe des nycht vornomen,
 Dat dy yenych man to hulpe sy ghekomen.
 710 We mach denne dyn helpe syn?
 THEOPHELUS DICIT: Dat scholtu wezen, vyl eddele
 keyzeryn.
 MARIA DICIT: Worvmme schal yk dyner pleghen?
 Du heuest myner ghans vorteghen
 Vnde alles hemmeles ghesynde,
 715 Alle de dar synt by mynen leuen kynde
 An hemmele vnde an erden,
 Ik kan dy nycht to helpe werden.
 Wyl dy yenych man to helpe komen,
 Darto wyl yk dy gherne vromen.

693 up: *dahinter* 1, *radiert* S. 98 My S. 99 *HvF* bessert hulpen. 03 *HvF* ändert unnötig Wil dy twyden; *die hsl. Fassung besagt dasselbe*. 04 helpet, *das 2. e wie V. 613*. 11f. *Bühnenweisungen fehlen*. 15 myne S. 19 *Hinter* gherne *gestrichen* vromen. S.

- [179] THEOPHELUS DICIT: Vyl eddle rose van Yerycho,
 Wo redestu nu also?
 Jo bystu wul aller gnaden,
 Dar vmme hebbe yk dy gheladen
 Jo myt deme suluen bede,
 725 Also de enghel Gabryel dede:
 Aue Maria gracia plena!
 Woldestu nu alleyna
 Dorch my vorlezen dynen werden namen?
 Des wolde yk my vor dy schamen.
- 730 Ik vorzoek dyner myldycheyt,
 Dat ys my nũ van herten leyt.
 So wo yk arme dat hebbe ghedaan,
 Des gheynt my ghanse ruwe an.
 Ik wyl don na dyneme rade
- 735 Des morghens vro, des auendes spade.
 MARIA DICIT: Theophele, lygghe an dyneme bede
 style.
- THEOPHELUS DICIT: Ach vrouwe, wat yk dat wyl
 gherne don wylle.
- MARIA DICIT: Ik wyl ghan to myneme leuen kynde,
 Ik wyl besen dat yk dy gnade vynde;
- 740 Ik wyl gherne dyn truw bode syn.
 THEOPHELUS DICIT: Dat du, wyl eddele keyzeryn.
 MARIA DICIT: Vyl leue kynt, yk bydde dy,
 Dat du wyllest twyden my:
 Dar ys ghekomen eyn arme,
- 745 De begheret *dyn er* barme;
 De hat gheleghen, dat yk wol weyt,
 Dre daghe, dat he nyctes vmbeyt,
 Men weynen vnde ghellen.
 Ghyf my, dat yk ene moghe styllen;

- 750 Lat my delghen syne trane,
 [180] Wente yk byn de ghene,
 Dar de sundere to scryen:
 Salue regyna, mater myserycordye.
 Och sone, syn scryent dot my we,
 755 Ik byn de ghene, de dar heytet
 Eyn moder der barmehertycheyt
 Vul trostes vnde vul gnade,
 Der sundere hulpe, der duuele schade.
 Ik byn gheheyten eyn morghen roed,
 760 Des sunders lyf, des duuels doet.
 Ik byn gheheyten eyn scryn der salden,
 Nu lat my mynen nomen behalden.
 Des bydde yk dy, kynt vnde here,
 Dorch dynes sulues ere. —
 765 Leue kynt, wes swyghestu?
 Antwerde dyner moder nū.
 Dencke, sone, do wy vns beyde
 Van deme ertryke scholden scheyden,
 Dat du my gheuest de walt,
 770 Se weren junc edder alt,
 Dat yk mochte vor en dynghen
 Vnde se to gnaden mochte brynghen.
 Wultu my de walt benemen?
 Dat ys my harde vmbequeme.
 775 Du heuest my lef, so hebbe yk dy,
 Hyr vmme so scholtu twyden my.
 Lat vorsynken dyn vnghemote
 Vnde sent em dyner gnaden bote,
 Dat yk em, sone here,
 780 Beneme syne sundelyken swere.
 CRISTUS DICIT: Maria, moder here,
 Wo byddestu so rechte zere

754 Och: c *übergeschrieben S.* 65 *Hinter was durchstrichen:*
 wy. S. 77 dy S.

- [181] Vor dat stynkende as,
 Dar du nen del ane hast?
 785 He hat vorsaket dyner myldycheyt,
 Dat claghe yk mer, wenne myn leyt.
 Hadde he dyner nycht vortheghen,
 Em worde denne wol rat ghegheuen,
 Dat he hadde gnade wunden.
 790 My deden we myne wunden,
 Do he dyner vorsoch,
 Der salyghen vrucht, de my droch.
 Syn ghellent vor mynen oghen,
 Des mach yk nycht ghedoghen.
 795 Syn vlesch stynket sere vtermate
 Vor myneme benedyden antlate.
 Darvmme segghe yk dy, moter myn:
 Ik en weyt vnde wyl ok mych ghebeden syn.
 MARIA DICIT: Nv mot yk, vyl leue kynt,
 800 Zoken, wor dyne vøte synt,
 Dat yk werde syn vredeschylt
 Des mynschen de *hyr licht*
 Vnde grotes weynendes plecht.
 Se, kynt, dyt synt de brusten,
 805 De du to dynen lusten
 Dycke heuest ghesøghen
 Vnde vth dynen munde ghetoghen.
 Dencke, leue sone, doch mynen wyllen,
 Dat yk dy vødede myd myner spylle.
 810 Dat was ander stunde

789 ghe: g aus d S. 91 Davor rot: hi mit r-Haken über dem i. S. 93f. Von HvF ohne Not Maria zugeteilt. 98 HvF ändert: nycht. 801 HvF ergänzt den Reimvers aus H. 02 licht hyr S; hinter de gestrichen h, was doch wohl auf die richtige Wortfolge hindeutet. 08 HvF ergänzt vor mynen unnötig: an. 09 Es ist auch möglich, spyllen zu lesen, da der n-Strich mit dem Schwanz des darüberstehenden n zusammengefallen sein kann.

- Do yk des nycht beteren kunde;
 Dencke, leue sone, dat yk vloch
 Vnde engghestlyken myt dy toch
 Mennyghen gruwelyken wech,
 815 Darto mennych hoch stech.
 [182] Ik toch hyr vnde dar
 In Egypten vnde anders war.
 Denke wat yk leyt an der stunt,
 Do dyn herte was ghe vunt,
 820 Do des blynden sper so ghut
 Dorch dyne vorderen syden stūt.
 Wyl leue kynt, dencke an *de* byttrycheit,
 De yk dorch dynen wyllen leyt.
 Her, ofte yk dy gycht leues dede,
 825 So twyde my desser bede:
 Lat my dessen sūnder bewaren
 Vrolyken an dyne hulde varen.
 CRYSTUS DICIT (CRYSTUS SPRAK): Leue moter myn,
 Stant up, lat dyn weynent syn.
 830 Ik gheue ene an dyne hant;
 Konstu em wedder scheppen syn pant
 Vnde de breue, de he hadde ghegheuen,
 Ik late ene an mynen hulden leuen.
 MARIA DICIT: Stant up, Theophele!
 835 Du ne schalt weynen mer;
 Ik hebbe dy gnade vunden,
 Du byst van allen sunden vnt bunden.
 Du byst ghegheuen an myne hant,
 Ik wyl dyne sele vnd dyn dureste pant
 840 Lozen myt mynen handen
 Van des duuels banden.

819 dy S. 20 joden *ergänzt HvF aus H.* 22 de *fehlt S.*
 24 leyt *wie V. 24.* 26 *ü aus y S.* 28 *Der Vers ist durch die*
deutsche Bühnenanweisung für den Leser vervollständigt; HvF ergänzt
unnötig Maria. 31 *scheppen: Das erste e ist übergeschrieben. S.*

- THEOPHELUS DICIT: Eya, vrouwe, seghe yk den
 Den yk myt myner hant scref, [bref,
 De dar licht an der helle so deph,
 845 Vnde dat yngheseghel dar mede,
 So wolde yk louen desser rede.
 [183] De wyle dat wy des breues nycht en hauen,
 De dar licht an der helle begrauen,
 So truwe yk des nümmer mere.
 850 Eya torne dy nycht, vrouwe here,
 Ik mot spreken, so my ys bewant,
 Scholde my dat kosten myn dureste pant.
 MARIA DICIT: Satanus, nu kum hyr vore,
 Do my up de helle dore!
 855 Ik bede dy, bese Satanus,
 Du vule vnreyne duas,
 Dat du komest hyr vore
 Vth der helle dore
 Vnde dost hyr wedder den bref,
 860 Den Theophilus suluen scref;
 So wat du em hefst heyten ghedan,
 Dat ys em alto male vorghan,
 Ik wyl ene wol bewaren,
 Du schalt van hynnen varen
 865 Vnde halen my wedder den bref,
 Den Theophilus suluen scref.
 SATANUS DICIT: Vrouwe, van den reden yk nycht
 He heft syk ghemaket also breit [en weyt.
 Myt syme breue,
 870 Dat were de leyde edder de leue,

843 my S. 45 yngheseghel: 1 *verbessert aus n S.* 50 eya: a *übergeschrieben S.* 52 duresteste S. 61 ghedan von *HvF unnötig getilgt.* 62 *HvF ändert: vorgheuen. Doch ist wohl der Sinn: Das ist ihm gründlich vergangen.* 65 Vor vnde *gestrichen Ansatz zu h. S.* 67 Die *Bühnenweisung am Rande nachgetragen S.* 69 syme: *dahinter n ausradiert S.* — *HvF fügt sulues ein.*

- Wede vor em bede
 Dat heem vnrecht dede.
 MARIA DICIT: Ik bede dy, bose Satanas,
 Dat du Theophelum quid last.
- 875 Also he dy heft gheloüet
 He was eyn del bethoüet;
 [184] Nu ys he synnych ghe vorden:
 He weruet na den hemmelyschen orden.
 SATANAS DICIT: Vrouwe, nu wes des beryocht:
 880 Synes breues en weyt yk nycht.
 Ik hebbe so wele wonders ghedreuen,
 Ikne weyt nycht, wor de bref ys ghebleuen.
 MARIA DICIT: Nu vare hen scnelle
 In de grunt der helle,
 885 *Sok my den bref, vp vnde nedder,*
 Vnde brynk ene my wedder.
 SATANAS DICIT: Owe, yk mot dat don,
 Dar brynghet my dyne walt to. —
 Ik hebbe al de helle dore varen
- 890 Myt alle mynen scharen,
 Den bref konde wy nerghene vynden;
 Wy sochten ene in allen enden.
 Ik hebbe mynen meystere Lucyfer ghevraget,
 He heft my aldus ghesaghet,
 895 Dat he des breues ny ensach;
 Vorwar yk dy dat sghen mach.
 MARIA DICIT: Ik wyl dy also bynden,
 Dat du ene wol schalt wynden,
 Myt myner tunghen vnde myt myner walt,
 900 Dat du ene wol vynden schalt.
 Ik bede dy, bose Satanas, by myneme nomen

876 bethoüert S, vgl. H. 83 S hat Nu, nicht Du, wie Dasent
 schreibt, HvF abschreibt. 85 Vp vnde nedder. Sok myden bref
 sodder S, von HvF gebessert. 93 ghevraget: r aus a S. 901 be-
 dedy mit Trennungsstrich S.

- Vnde by deme rechten horsamen,
 Dat du an desser stunt
 Varest an de hellegrunt,
 905 Dar de bref ys behut
 Vnde kamest dar ok nummer ut,
 [185] Dune brynghest wedder den bref,
 Den Theophelus suluen scref.
 Du schalt to Lucifere ghan aldare,
 910 Ik weyt dat wol vorware:
 Vnder syner tunghen licht de bref,
 He heft ene stolen also eyn def.
 Wyl he ene nycht vynden,
 So schole gy ene bynden
 915 Vnde sclan ene myt runghen;
 De bref licht vnder syner tunghen.
 SATANAS DICIT: Eja, konynghyne reyne,
 Du byndest my alleyne,
 Dat yk al dat mot ghen,
 920 Also yt hyr vore ys gheschen.
 Ik weyt wol vor he yst.
 Ghyf my eyne korte wryst
 Vnde lat nu dyn düynghen,
 Ik wyl ene dy wedder bryngghen.
 925 SATANAS DICIT: Here meyster Lucyfer, nu ghyfrat,
 Wenten vnse walt nu vyl kleyne stat.
 Nene macht wy nu mer en han:
 We hebben enen quaden man bestan;
 Hyr ys nu Godes moder komen
 930 Vnde heft vns Theophelum ghenomen,
 De den bref hat ghescreüen,
 Den yk dy hadde ghegheuen,

906 zum Teil schwer lesbar. S. 09 Lucifere S, wohl unter
 Einwirkung von aldare. 28 etwa: Wir haben uns mit einem
 schlechten Kerl eingelassen. 29 Hys S.

- Dede vnder dy licht ghegrauen:
Den wyl se nu wedder hauen.
- 935 Here Lucyfer, wat redestu dar to?
Wy synt des breues vnwro.
LUCIFER DICIT: Se ys vnse vrouwe, we synt ere
- [186] We moghen nycht myt er wechten; [knechte,
Dat we des wol beghunden,
940 Dat were vnse ergher stunde:
Jo we er van er komen,
Deste bet mach yt vns vromen.
SATANAS DICIT: Vrouwe, nemet dessen bref.
Id sy weme leyt edder lef,
- 945 Se syn de leygen edder de papen,
Se dorven vns nycht mer apen.
Sunt dat desse man vns ys ghenomen,
So dorf ne man mer to vns komen,
De vns vmme ghut bede.
- 950 Vorwar yk dat rede:
Kumt hyr jumment mere,
Ik wyl ene also vorweren,
Dat eme schal de hals knoken,
Ofte yk ene kan roken.
- 955 MARIA DICIT: Nu sclap eyn luttik, Theophele!
Du heuest dre daghe *ghe* legghen vnde mer
An groten ruwen ghewezen;
Nu du slepst, nu bustu ghezezen.
MARIA DICIT: Theophele, yk wyl dy wecken
- 960 Vnde wyl dy van allen sunden trecken.
Den bref legghe yk up dyn herte,
Ghe delghet synt alle dyne smerte
Vnde alle dyne sundelyken saken.

934 *Hinter* Den *gestrichen* wl S; wedde S. 35 breue S.
53 *Hinter* hals *zweimal* die *durchstrichene* Silbe ko S. 53f. *HvF*
ändert knaken: raken. 56 *ghe* nur *einmal* S.

- Wan du werdest vntwaken,
 965 So schaltu dancken myneme leuen kynde
 Vnde al deme hemmelyschen synde,
 Dat dy gnade ys ghegheuen;
 Werf nu vmme dat ewyghe leuen.
- [187] THEOPHELUS DICIT: Ik dancke dy, søte Jhesu
 Cryst,
 970 Wente du myn schepper vnd myn loze byst;
 Dar to de vyl eddele søte moder Maria,
 Dat se vns gnade vorlya!
 Ik was vyl na ewelyken ghestoruen,
 Nu heft my Maria dat ewygheluent ghewor(uen).
- 975 Nu schole gy *se* louen beyde vrouwen vnde man,
 Wente alvnse salycheyt licht daran.
 Se ys alder werlde eyn clar sunnenschyn,
 Maria, dat vyl eddele ghulden scryn.
 Ik hadde my vorredet altozere,
- 980 Dat yk nu vnde jummer mere
 Des duuels scholde syn ghewezen;
 Des halp my Maria, dat yk byn ghenezen,
 Myn houet schal er jummer nyghen,
 Myn tunghe schal er lof nümmer swyghen.
- 985 Se schal na ereme denste ryngghen
 Beyde myt lezen vnde ok myt syngghen.
 Nu schole gy alle spreken na:
 Help vns, leue vrouwe sunte Maria,
 An dat hoghe hemmelryke,
- 990 Dat wy dar komen alghelyke,
 Des help vns alle samen,
 In Godes nomen, amen!

968 Ewyghe S. 70 my S; *HvF* ändert lozer, jedenfalls mit Recht; immer hin wäre auch die Deutung möglich: Du bist meine Erlösung. 74 Schluß abgerissen S. 75 se hat *HvF* wohl mit Recht ergänzt.

Dyt bok ys vthe
 Got neme vns an syne hute.

995 Hyr ys Theophelus vthe,
 Me gheue vns ber upde snüte
 Help Got toden besten,
 Ik blyue by den mesten.

993 *Hinter ys: hut gestrichen S. 95—98 rot S, vor 995 und 997 je 1 Zeile Zwischenraum. 96 ghe S. 97f. Wohl eine scherzhafte Veränderung des Sprichwortes: „Nicht nach den meisten, sondern nach den besten“ (z. B. bei Simrock, Sprichwörter, S. 373).*

Theophilus T

nach der Handschrift 1120 (N. L. 128)
der Trierer Stadtbibliothek

- [1] Silete, silete,
Silencium habete!
Nu hord, wo sich Theophil gaff
Dem dunele vnde dar weder aff
5 Myds Marien wart verloyst;
Dey aller sunder is eyn troest
Des salmen v doen ersten schyn,
Woe hey neyn biscop wolde syn.

- [2] HYE KUNDIGHET DE BOEDE DAT SPEL VON
THEOPHOLO ERSTEN VET VNDE SECHT IN MYDDEN
DES KREZES:

- Nu hoert, nu hoert vnde swiget still,
10 Doet to den munt, dat is myn will!
Swyget dor iuwes selues ere,
Ich wyl iv kunnyghen lieue mere;
Dey tyt sich heft versateghet gar
Teghen eynen seuten zommer clar,
15 Des weset vrysch vnde darby vro,
Es dunket my vnde is also:

1—8 *Mit Noten für zwei Stimmen versehen und entsprechend doppelt geschrieben. Oberstimme rot, Unterstimme schwarz.*

- Sych haet ghehoget de sunne,
 Des vreuwet uch der wunne!
 Y solt v herte to vreden setten
 20 Vnde alles leydes gar verghetten.
 Vns wyl anstaen eyn vrolich iar,
 Wal ghetoget all oppenbar,
 Des wy all moghen gheneten.
 Nu enlatet des iv nicht verdreten
 25 Vnd swiget all ghemeyne,
 Beyde groet vnde cleyne;
 Mallike syne oeren syn upghedaen,
 Dat héy moge recht verstaen,
 Woe Theopholus sich dem duüel gaff
 30 Tho eygen vnde dar weder aff
 War verloest vermyddes Maryen,
 Der nummer sunder sall vertyen;
 Dat soele gy all gerne hoeren
 Stilles mundes myt oppen oren,
 35 Soe dat vns dar van all samen,
 De hebben intfangen cristennamen,
 Maria troest der zele sy
 Vnde vns ouch make des duuels vry,
 Als se Theopholo heuet ghedaen,
 40 Als y, eff Got wyl, solt verstaen.
 Dat vns dat moete algader
 Bescheyn, des help vns Got de vader,
 De soen vnde ouck de hilge geist,
 Dey dry eyn Got, aller wonder meist.
 45 Des spreket all samen:
 Amen, in Godes namen.

HYE GEIT DAT CAPITTEL TO RADE, EYNEN BISS-
 COP TO KEYSENDE, NŪ ER HERE GESTORUEN IS:

- [3] DE PROEUEST: Gy heren, vns is vnse bisscop doet,
 Des lyt vnse sticht groete noet

- Van mangerhande vnrechticheit,
 50 Dat sall vns billiken wesen leit.
 Wy weren manger sorgen vry,
 Doe vns was vnse here by.
 Vp ene en moghen wy nu nicht borgen,
 Wy moeten vmb eynen anderen sorgen.
 55 Dar vmme, her deken, raedet thoe,
 Woe men hyr wysliken mede doe.
HER RENVERT DE DEKEN: Here her proeuest, my
 dunket goet,
 Wat ghy vnde dey anderen dar to doet.
 Wy enkunt nicht wall eyns *heren* enberen,
 60 Vnde soelen wy vns myt dem *rochelen weren*
 Ich vroechten, wy hebben soe verre heym,
 Recht eff wy weren thoe Jherusaley. **m.**
HER BRUN DE KEMERER: Me Got, her deken, y
 seghet all waer:
 Sulden wy leüen aldus eyn iar?
 65 Denket myr dar anders by!
 Woe ryke nu dat stichte sy,
 Hed ich noch dur prouenden drey,
 Ich gheue sy to iar all vmb eyn ey.
 Hyrvmb laet vns eynen heren keyzen,
 70 Dat wy vr haue sus huntursliken nicht verleyzen.
HER SYNERT DE SCHOLASTER: Ghy heren, ich wyl
 dar dit to segghen:
 Wy en willen vns noch anders wegghen,
 Ich sold myne scholastrje
 Wael verteren an slechten brye,
 75 Soe endede der andere prouende eyn
Nauwe des iars eynen beker sleyn.

65 *Von HvF ohne Not geändert: wy; er fast den Vers als Nachsatz zu 64: dann denken wir usw.* 67 proueden T. 76 *Unverständlich.*

Hyr vmb so keyzen wy slichte
Eynen heren vor dit arme stichte.

DE THESAUREIR: Her scholaster y en duelet nicht
80 Wo dul ich sy, ich proeue dat wal; [all,

Keyzen wy by tyden nicht eynen heren,
De vns helpe keren,

[4] Wy soldes wal en ware werden,
Dat sy vns vet aller genaeden serden,

85 So dat mallick dat vnse kricht
Vnd latet vns des haers in dem erse nicht.

HER DREIS DE KELNER: Ghy heren, ich segghe
dar soe vele thoe:

Al dat hey seghet, dat is alsoe.

Hyr vmb latet vns gheringhe

90 Sunder lange *dedynghe*

Keysen vet dusser matscop

Eynen guden, harden bysscop,

De van vrunden vnde van magen sy

Vnde vns myt truwen wese by.

95 Soe moeghen wy doch behalden *ycht*.

Gy heren, ich engecken iuwer nicht.

DE PREBENDEIR: Troen, her kelner, soe endoe y

Dat wy nu helden schonen pouck [ouck,

Vnde koeren soe eynen kuckedues,

100 Dat queme allet to vnsem hues.

Ich wyl v raden als eyn vrent:

77 Nach wy gestrichen sch. 82 Das erste undeutliche Wort kann vns heißen; dagegen bieten für die weitere Deutung durch HvF mit vmsicht die Schriftreste keinen Anhalt; man könnte vyende lesen, doch bleibt dahinter noch Raum für eine Silbe. T. 90 dedynghe T. 99 kuckedues: Die Deutung „Gockelhaus“ von HvF ist sehr gezwungen, doch keine bessere zu finden. Man möchte den an Freunden reichen Mann: „Guckinshaus“ nennen, wie ja auch die Besorgnis vor allzu vielem Besuche ausgesprochen wird, doch ist bei Schiller-Lübben nur kiken belegt. 101 vrent: e über durchstrichenem o T.

- Wy kesen eynen harden vent,
 De den ruteren iaghe nae,
 Leyuer dan hey toe koere ghae.
- 105 Doe wy des nicht, ich segghe dat:
 Wy hebben dat fallentoenuel in dat vat.
 DE KUSTER: Per Deum sanctum, hey secht all war.
 Ich hebbe schyr wall dertich iar
 In dussem stichte eyn kuster gewezen.
- 110 Nue enhalpet vns eyne vesen,
 Dat wy vyl synghen den mediavyt,
 Wy ghingen lickwal vr haue quyt,
 Hyr vmb meyne ich, y beruen lude,
 Dat dat pantzer vil mer bedude.
- 115 DER ARMEN KANONIKE EYN: Ich hoere wall, y
 syt des eyns
 Vnde woldys gheloeuen, et is my aleyne(s).
 Ghy claghet all, y verleyzet groet
 Des enis my, Godeloff, io neyne noe(t).
- [5] Wy hebben eynen biscop efte nenen,
- 120 Ich byn allike rike althenen.
 Eyn vordel hebbe ich vor v allen:
 My kan ser oeuel wat intfallen.
 Doch nũ et v leyf is alsamen,
 So keyze ich mede in Godes namen.
 DER PROUENTHERER EYN VAN XVIIJ. SCHILLING.
- 125 Laet wall, dat ich hyr achter stae,
 Doch bort my ouck, to segghen jae.
 Gy moghen seggen, wat y willen,
 Aen ich claghe hyr myt mym gesellen,
 Dat wy io nicht verwelighen;
- 130 Ich wil dat sweren an dey hilghen,
 Dat ich van dusser ganzer vasten

110 vesen: s aus z T. 26 bort: über o ein Punkt T.
 27 kleines über dem großen undeutlichen e T. 29 Üppig werden.

- Nue vysches ouge endorfte betasten,
 Aen alleyne toe mendel daghe
 Vergat ich allinck myner claghe
- 135 Vnde kofte, nū ick et io seggen sall,
 Eyn penninckwort stynttis, do vor ich wal.
 Mer en eten vnse prelaten nicht de vaker,
 En weren dey kynnebacken des dey laker.
 DER VICARIUS EYN: Ich wil v segghen mynen syn:
- 140 Dusse deedynghe brengen nycht yn;
 Wy en kunnent vns den prelaten nicht geliken,
 Wy syt to kranck in der vesiken.
 Dat wy vns dan wroegden vmb den koer,
 Ich hed angst, et en queme nergen voer.
- 145 Den arbeit moghen wy wal behalden,
 Dey prelaten wylt doch boeuen walden;
 Dat wy vns dan makeden vil verbolgen!
 Wat sy wilt, des moten wy volghen,
 Soe goet dan voer, alze nae.
- 150 Ist iv leyff, soe segget jae (*OMNES*): Jae, jae, jae.

HYR GHEUEN SE NŪ DEM PROUEST DAT
 VORKEYSEN VNDE DE SECHT ALDUS TO DEN
 HEREN:

- Nu dey koer an vns is komen,
 Soe willen wy keyzen vns al to vromen
 Eynen strenghen, kloken, wizen man,
 De wal dat stichte verwaren kan.
- [6] Dat is Theophilus, vnse mede dom here;
 Hey kan wal weretlike ghebere,
 Hey weit ouch wal des stichtes lop,
 Hey sal sin vnse byscop.

140 Zu ergänzen: vns? 49 Bühnenweisung fehlt, doch sind die jae, aus Versehen auch das dem Sprecher in den Mund gelegte, rot unterstrichen.

HER FREDERIK DE SUCCENTOR: Entroen, also had
ich ouch gedacht.

- 160 Dat sall io werden vollenbracht:
Theopholus is de rechte man,
Van allen dynghen hey io wat kan.
Hey is eyn kerne in kleresye,
Hey is eyn tacke in ruterye,
165 Hey is vor vyanden al vnvorvart,
Vor herlicheit hey nicht en spart;
Wat eyn here hebben sall,
Dat heft hey an sich deger vnde all:
Ich dorstet wal toen hilghen sweren,
170 Dat numment beter is tom heren.
DE VICEDOEM: Me Got, ghy heren, des wil ich v
Wy solden al dat lant dor varen, [waren:
Er wy vns verbeteren kunden:
Hey is van maghen vnde ouck van vrunden,
175 Soe dat hey wal myt alme rechte
Vnse wederpartye to schotte brechte.
Ich gheue dar vmb myn beste pert,
Dat hey alrede were ynnewert.
DE PRESENCIONEIR: Ghy heren, y segghet all
180 Vnde wyst y, wat ich weit entroen [schoen
Van Theopholo vor vnde nae,
Machscheyn, v en were nicht half so gae,
En to keyzen tot eynem heren:
Hey solde eyns daghes mer vorteren,
185 Dan wy kunden tom eye brenghen;
Solde hey dar vmb dat sticht enthenghe(n)?
Hey en heft nicht, dar hey vns mede vorleg(ge)

163 kerne *figürlich*. 78 *Im Amte*. 85 *HvF* erklärt: es bis zum Ei (= zum Fasten) bringen, was nicht in den komparativen Satz paßt; ob ey allgemein für Abgabe steht? Dazu würde 186 passen: Würde er wohl das Stift von seinen Pflichten dispensieren? 87 darhey mit Trennungsstrich. T.

- Hey en kunde nicht borgen eyn hellinckweg(ge);
 Hedde wy vil, et genghe eynen ganc(k)
 190 Vnde brecht vns tytliken vust in pran(ck).
 Hyrvmb seit eüen, wat y doen
 Vnde vart nicht vort, als eyn hoflos hoe(n).
 DE EBDOMEDEIR: Neyn, gummen, neyn, et en hel-
 (pet) dy nicht:
 Wer noch Theopholus dry also licht,
 [7] Mach et nae mynen willen ghaen,
 Hey sal dat bisschedom io intfaen.
 Joe wan wy eyner dedinghen eyns syn,
 Soe werpstu eynen vülen roeden daryn:
 Machscheyn du ampels dar selue na,
 200 Dat du bisscop werdes, ha ha!
 Dat sall wal wedervaren dy
 To zunte Nicolaus auent, loue wy.
 HER RENVERT DE DEKEN: Ghy heren, ich byn
 iuwer aller deken,
 Des eyge ich io dat vorspreken.
 205 Wor de meste hop hen wel,
 Dem sal dey mynste volghen snel.
 Nu dunket my, dat de meste partye
 Sich an hern Theopholum vlye.
 Hyrvmb, Theophole, leyff here,
 210 So bydden wy v algader sere,
 Dat y dat bisschdom van vns entfaen
 Vnde doen, als dey anderen hebt gedaen,
 Soe dat y proeuen des stichtes beste.
 Dey erste kop soe gut als de leste,
 215 Dat capittel vnde de prelaten
 Enwillens iv io nicht verlaten.
 THEOPHOLUS: Ghy heren, ich danck iv allen sere

198 *HvF* zieht die Bedensart heran: Du wirfst Hundehaare dazwischen. 200 *Hinter* bisscop Punkt. 16 willen + des (*HvF*).

- Dusser groeten, micheliken ere,
 Dat y my hebt tom bisscop gekoren —
- 220 Den arbeit heb y gantz verloren.
 Ich doen gern all iuwen willen,
 Aen y solen my er slippen vnde villen,
 Er ghy eynen bisscop van my maken.
 Vnde wil v seggen wol by saken:
- 225 Ich en heb neyn gut, dat is eyn,
 Vnde kan vmb gelt ouch numment vleyen;
 Ouch byn ich wal so ouermodich,
 Ich sloege my wol blae vnde blodich
 Myt eyne vmb eyn hauer kaff
- 230 Dar vmb komdes roeckloes aff
 Vnde keyzet eynen anderen snel,
 Want ich neyn bisscop wesen wel;
 Aen, mach et sin, so byd ich sere
 Vor mynen maech, den kemmerere.
- 235 HER DEGENHART: Nu seeghen *my dey* werde got!
 Horde (*eyn*) *mynsche* sulik marot?
- [8] Nu hey neyn bisscop wesen wyl,
 Nu speld hey gherne vadder'spyl
 Vnde makede wol synen maech tom heren;
- 240 Dat wyl ich io tom ersten keren!
 Hey nemet vor vruntscap efte vor hoen,
 Hey meynt myt kyderen syt gut·doen.
 HER GUMPRECHT: Me Got vnde hilghen, et is
 Vnde wil dat seggen al oppenbar: [all war,
- 245 Nu hey dar to is to goet,
 Dat hey up sette eynen bisscops hoet,
 Soe woldick, dat en de mort io sloge,
 De synem maghen dat stichte up droge.

224 by saken *hier* = *warum*. 30 = komet + des (*HvF*).

36 *Hinter Hord Lücke im Papier*, *mynsche fast unleserlich T*.

42 *HvF ändert*: koderen.

- HER WYNOLT: Ghy heren, dit is all vysevase,
 250 My duncket wal, dat Theopholus rase.
 Nu hey nicht gern bisscop were —
 Ich were troen vil gerne eyn here;
 Nu enmach is my leyder nicht bescheyn,
 Wy moeten vmb eynen anderen seyn.
 255 Hyr vmb, so latet, leyue her deken,
 Vns heren de houede to samen steken.

HYR STEKEN SE NU DE HOUEDER TOSAMEN
 VNDE VORRAMET OP ENEN, DE DEM PROUEST NICHT
 EN BEHAGET; DES GEIT DE PROEUEST VAN TORNE
 VAN ENE. DE WILE KESEN SE ENE VNDE SENDET
 DEN KELNER TOT EM, DE SECHT ALDUS:

- DE KELNER: Her prouest, y solen wezen vro!
 Vnse heren hebbet gerünet also:
 Ghy syt de herlixte van vns allen,
 260 Des is dat lot vp v gheuallen,
 Dat y solt syn eyn bisscop groet,
 Des ege ich wal eyn bodenbroet.

HYR GEIT DE PROUEST, TO DEN HERREN VNDE
 ALSE HE BY SE KOMET, SO NYGHEN SE DEYPE
 VNDE DE DEKEN KUNDIGET EME DE NYE MERE
 ALDUS:

- Her prouest, wy zynt des *eyns* geworden,
 Als y wal van dem kelner horden,
 265 Dat y solt vnse bisscop syn.
 Seyt, her schencken *wy u (krut) vnd (wyn)*,
 [9] Dat Got v mote gelucke geuen,
 Vnde vns myt v eyn selich leuen.

256 *Bühnenweisung*: proest T. 66 *Die Lücken im Papier*
 füllt Hof aus mit der Formel: krut vnd wyn aus der *Bühnen-*
weisung. Vgl. Woeste, *Zeitschr. f. deutsche Philol.* III 57 f.

Hyr schenket sy wyn vnde krut dem nyen
bisscop. Des wil he sich des bischdomes
en quanses intseggen vnde secht aldus:

- Gy heren, wat helpet dyt gedaen?
 270 Ich en kan des stichtes nicht verstaen,
 Went ich byn vp myne dage komen.
 My is des rides vyl benomen,
 My ghadede vyl bet huysgemak,
 Dan stedes to riden up mynem bak.
 275 Ich vrochte, dat ich neyn nüt ensy,
 Ich byddes iv, verlates my!
 Doch wyl yt van my hebben io,
 So ist mogelick, dat icht do. *OMNES*: Ja, ja!

Hyr bestediget sy ene vnde singent: O PAS-
 TOR ETERNE, vnde werpent en op vnde doet
 em, als men bysschopen plecht to doen.
 Als dat dan al gedaen is, so brenget men
 en op synen bysscopstoil. Dar sittet
 he dan herliken vnde satet syne statuta
 vnde syn gebot, in wat wyse men de halden
 vnde bewaren sole vnde secht aldus:

- Nu ich iv bisscop wesen sall,
 280 Soe beydick to voeren iv oener all,
 Dat y my wesen truwe vnde holt
 Vnde helpen my, als y billiken solt,
 Dat my dey slote huldighen.
 Ouch sal sich neymen enschuldighen,
 285 Dey syne prouende wyl intfaen,
 Hey ensole myt vlite to kore gaen.
 THEOPHOLUS: Her biscop, wezet vns nicht to hart!

272 rades *liest fälschlich HvF. Vgl. V. 274.* 76 *Vgl. zu*
 V. 216. 77 yt = y + et. 78 *Vgl. zu V. 150.*

- Latet vns tom ersten vnvervart.
 Vart schoen, dor Got des bidden wy:
 290 Heb y macht, so hebbet dar syn by!
 Vnde er' y my to kore tocken,
 Y solden er eynen kreüet vet der rure locken.
 [10] DE BISSCOP: Her Theophil, y syt vnmaten spe!
 Ick wyl iv seggen eyn kort que:
 295 Sal ich vor eynen biscop walden,
 Soe sole y myne statuten halden,
 Gaen to kore, syngen vnde lezen
 Vnde vort my vnderdeenich wezen.
 Y en seyn darto, sūme Godis graff!
 300 Veldet my war, ich neymt v aff.
 Gy heren, y hebt doch all wal gehord
 Theopholus verbolgene word,
 Dey hey my gyfft to wederkrumme.
 Ich vraghe dar eyns rechten ordels vmme,
 305 Wat eyn pape heft verbort,
 Dey syns ouersten bot verstorrt.
 Her kemerer, dyt settick an iv,
 Y syt syn maech, dit richtet nū.
 HER BRUN DE KEMERER: Ich wil v seggen, dat
 310 Myn maech de is irregularis [war is:
 Vnde moet syr proeuende plat enberen,
 Gy en willen myt eme dispensereren
 Vnde laten en geneten des to voren,

300 *HvF* ändert stillschweigend twar und erklärt im Glossar: veldet my = velle it my, fiele es mir zu; — womit die schwierige Stelle nicht gedeutet ist. 03 Zur Entgegnung (*HvF*). 05 verwirkt (*HvF*). 10 Irregularitas (ex defectu oder ex delicto) ist kein Verbrechen, doch ein Mangel, der vom Empfange der Ordination und kirchlichen Benefizien ausschließt. Vgl. *Wetzer-Welte, Kirchenlexikon VI*, s. v. irregularitas. *HvF* zu V. 47, Schluß, deutet irregularis als „nicht an die Regeln der Kanoniker gebunden“, was hier nichts erklären würde. 12 Eine Ausnahme machen (*HvF*).

Dat *hey* ouch was tom biscop koren.

315 DE BISSCOP: Neyn, twaeren des en schut myt nichte:

Ich wil tom ersten myn gerichte

Soe vorderen, dat dar eyn ander an denke

Vnde myn gebot so nicht en krenke.

Theophole, du salt dyt stichte rümen,

320 Der stünt vnde saltz dar nicht an sumen.

Komestu iummer weder her,

Du moechtes leyuer syn ouer mer.

THEOPHOLUS: Her bisscop, et is hyrto komen:

Nu y hebbet macht vernommen,

325 Dey mote io an weme *schenigen*,

An my so goet als anders iennigen.

Ich hebbe to maele groete *schult!* —

Hyr enhort nicht to, dan grot gedult;

Dat ich nu *berste als eyn bone*,

330 We gheue my daraff wat to lone?

Ich moetes *grypen eynen* troest:

Woe licht worden de pande na loest,

[11] Dat ich my mochte wreken ycht.

We weyt, de kloet en lach no nycht,

335 Ich hebbe eyn dynck in my gedacht:

Gy heren, Got gheue iv guden nacht!

HYR WERPT THEOPHOLUS DEM BISSCOP DE

320 *Hinter* stunt ein Punkt T. 24 *Vernehmen* = sich bewusst werden. 25 *Über die Schwierigkeit des V. hilft sich HvF hinweg durch intransitive Auffassung von schenigen; solchen Gebrauch führt auch Lübben, Handwörterbuch ohne Belege und Heyne in Grimms Deutschem Wörterbuch mit unserer Stelle als einzigem Belege auf; er scheint in Wahrheit nirgends belegt und es dürfte empfehlenswerter sein, io durch das Personalpronomen der 2. Plur. zu ersetzen.* 28 *Um hier Wandel zu schaffen, d. h. mich zu rächen.* 29 *Hinter ich durchstrichener b-Haken.* 29f. *HvF las, wohl irrtümlich, boue: loue.* 32 *Die Pfänder lösen, ironisch = Abrechnung halten.* 34 *Hinter no senkrechter Strich T.*

BEFFE VNDE ROECHELEN VOR DE VOETE VNDE
TUT SYN STRATE WEDER VORT VNDE CLAGET OEUER
DEN BISSCOP SYNE NOET VNDE SECHT:

- Gy beruen lude yūnck vnde alt,
Wat ye in masscop verynck galt,
Wat iuwer is beyde arm vnde rike,
340 Ich clage v allen clegelike
Oūer den bisscop van Odenzee,
My endede myn dage ny man so woe
Sunder stot vnde sunder slach;
Dat fallent oeuē sla en nacht vnde dach!
345 Hey heuet my myr proeuende berouet,
De duuel to breke eme hals vnde houet.
Ich wolde, sūme de vyf wunden Godis,
Dat em de buck vol heytes sodis
Were vnde to dem *herten* genge;
350 My dochte, wo dat ich dar vmb gerne henge.
Wat den duuel sal de beleūet,
Dey eyne krodē nicht en heuet!
It ist ene vientlike mere:
Dey erste gewezen heft en here
355 In welden vnde in eren groet,
Vnde moet dan dar na bydden broet!
Hyr vmb were ienich gut geselle,
Dem ouch gelucke nicht envelle,
Dem woldich helpen alde weken
360 Roēuen, schynnen, keelen stecken.

336 *Bühnenweisung*: weder vnde vort T. 38 *einen Viertel*, Heller. So Schiller-Lübben V 238 gegen HvF (verink = mhd. vernent, voriges Jahr). 47 woldes mit *gestrichenem s* T; vyf mit *verblaſtem Nasalstrich?* T; wundes T. 49 *Hinter* were Punkt T; hten mit *durchstrichenem h* T. 51 von HvF erklärt: *der den Teufel verdient, der lebt. Doch hängt der V. wohl irgendwie mit dem folgenden syntaktisch zusammen.* 52 HvF ändert: graden.

Ich moet doch steruen sunder wer —
Teyn iar eft twintich myn noch mer.

HYR SITTEN GESELLEN IN ER MASSCOP TO BEIR.
DAR IS EYN KOCHELER MEDE, DE SECHT ALDUS
TO THEOPHOLUS :

- Leyue geselle, woe ludestu soe ?
Begyf dyr clage, wes gummen vroe!
365 It mach noch al wal beter werden,
Der gesellen is noch mer up erden,
[12] De wal so kummerich syt als du.
Hyr vmb wes, berue man, vrolich nũ.
Ich wil dy loüen, dat all dyn dynck
370 Wal beter wert; koem her vnde drynck.

HYR GEIT THEOPHOLUS TO DEN GESELLEN VNDE
DRYNKET; DAN SO LOEPET DE KOCHELER MYDDEN
IN DEN KREIS VNDE ROEPET DUSSEN RYMEN :

- Ich byn eyn meyster in gokelye:
Myn kunst heyt nigromancye,
Dat is dey swarte kunst genant,
Dey manighem manne is vnbekant;
375 Wey dey seluen kunst wyl leren,
Dey moet Godis gantz enberen;
Do ich dey kunst aller erste lerde,
Van Gode ich my gensliken kerde.
Vnde quam in des duuels schoele.
380 Dar sach ich liggen up eynem stoele
Eyn boeck was michel vnde groet,
Buten swart, inwendich roet.
Doe ich dat seluet boeck an sach,
Tohant my all myn lyf irschrach:

362 *Bühnenweisung*: Punkt hinter beir. 70 *Hinter* wert
senkrechter Strich T.

- 385 Soe gruweliken wat is geschapen;
 It en wart geschreuen ny van papen,
 Ich wil eyn tuch der wairheit geüen:
 Dey duuel had dat seluen schreuen.
 To hant an der seluen stunde,
- 390 Als dey meyster loesen begunde,
 Der wairheit moet ich bekennen:
 Ich horde mer duuele nennen,
 Dan lude synt an ertriken.
 De quemen all hirvor gensliken,
- 395 Eyn na dem anderen, also dwerge,
 All myne har stonden my to berge.
 Woldich nochtant de kunste leren,
 Ich moeste my to eyne duuele keren
 Vnde wynnen syner künde
- 400 Vnde halden en to vrunde;
 Der wyle dat ich kochelen wyl
 Vnde dryuen dyt leyue kochelespyl,
 Soe moet ich ene to vrunde halden,
 Des moet ich myt schanden alden.
- 405 THEOPHOLUS: Leyue meyster, were *deym* also,
 So were *ich vtermaten vro*.
- [13] Verstae y v in der nigromantie,
 Soe segget my sunder leycherie:
 Mach men wal den duuel to sich laden,
- 410 Dat hey dem lyue nicht moge schaden?
 DE KOCHELER: Here, ich vruchten, dat y mich
 Y dreget doch eyns papen tympen [schymphen!
 Vnde schynet als eyn geleert man.
 Wet y dan nicht, wat horsam kan?
- 415 Horsam dem duuel doet sulke noet,
 Dat hey dey helle rümen moet
 Vnde twynget den duuel tot aller stunt,
- 411 *Hinter* mich *gestrichen* ss, T.

Als dey piper synen hünt.

Nu saget my, wat iv moege schellen,

420 Dar y den duuel vmme laden wellen.

THEOPHOLUS: Ich woelde en gerne dar vmb laden:

Ich hebbe genomen groeten schaden,

De my swar to dreghene ist:

Ich wil geneiten all myner list,

425 Den wil ich weder remmen yn,

Soldich dar vmb des duuels syn.

DE KOCHELER: Och, leyue here, versynnet iv!

Hord, wat ich iv segge nū:

Wey sich menget manck dem ate,

430 Dey wert den sogen gerne to vrate;

Ouch we sich myt dem duuel besleyt,

Dar an hey ghern en snyppen veyt;

Hey scheydet nicht van eme sunder schaden;

Latet v vil leyuer de ioden raden.

435 THEOPHOLUS: Meyster, nu iv dat duncket beste,

Geyn gae ich, y seyt my achter leste.

HYR GEIT THEOPHOLUS TO DEN YODEN VNDE
.. yoden, Got gheue v guden dach! [SECHT:

DE YODEN: De katte byt v dat hoeuet aff.

THEOPHOLUS: Gy ioden, wer iv icht dar vmme,

440 Dat ich my mit . . . r ee beklumme,

[14] Vnde myner cristenheyt versoeke?

My sint wal kundich der cristen boeke.

Mochte my wat geldes van v werden,

425 Inremmen übersetzt HvF: „Einhalt tun“; mit mehr Wahrscheinlichkeit verweist wohl Schiller-Lübben II 374 auf „einrammen“. Vgl. etwas wieder einrenken. 32 „Schneepsen fangen“ wohl sprichwörtlich, vgl. Grimms Wörterbuch. 36 HvF deutet: Entgegen gehe ich, ihr seht mich zum letzten Male. 37 Vorderer Band abgebröckelt T. 38 HvF ergänzt das ganz verblaßte Wort wohl richtig als katte. 40 HvF ergänzt iuwer; beklumme = belästigte? 43 Hinter mochte gestrichen v, T.

- Wy wolden dey cristen vnmatten serden.
- 445 MUSIN: Twaer, her pape, dat wyl ich v seggen:
 Dar en willen wy neyn gelt an leggen.
 Wy wilt v gherne myt vns lyden,
 Aen wy wilt v nae vnser ee besnyden.
- THEOPHOLUS: My were leyuer, dat all y ioden
- 450 In eyner heyten pannen soden.
 Meyn y, dat dat v nummer gut enschee,
 Dat ich wil versaken myner ee?
- ISAAC: Vnde off du wers eyn iode worden,
 Soe werstu wellike to male besorden.
- 455 Salstu leuen, du machst entroen
 Na all degher als ouel doen.
- THEOPHOLUS: Gy heren, want ernst wesen sall,
 Soe behoyf ich uwes rades wall,
 Want my de luter armoyde
- 460 Hyr brenget manck de ioden hoyde.
 Hyrvmb wer iumment in iuwen hope,
 Dem wolde ich geuen myn lyf to kope,
 Soe dat ich syn eghen were:
 Ich wolde syn knecht syn, hey myn here.
- 465 JUDIKE: Dat hore y wal, her Bonenfant.
 Y sint de rikeste iode genant!
 Settet toe vnde kopet syn lyf,
 Soe hebben wy vndertyden tyt ver(*dryf*)
- BONENPHANT: Entroen, entroen, ich en kop syr
- 470 Queme des vor den lantheren *ycht*, [*ny(cht)*].
 Dat wy koften papen to *eeghen*,
 Men kore vns *aben vet vor veeghen*
 Vnde toghe myt vns also *dey* müken,

454 wellike *vielleicht* = wêrliken, wârliken?; besorden *nach HvF* zu besoren = *betrügen* (?). 56 als vor *HvF*. 68 *Schluß abgebröckelt*; ebenso 469. 72 *HvF* liest vns allen, *was sicher nicht dasteht*. *Diese und die nächsten Verse stark abgegriffen und zerstört T.*

- Dat wy *mosten* altomal in de *bussen* ru(ken).
 [15] Hyr vmb, here, sin y gedoft,
 So blyue y van my all vngekoft.
 THEOPHOLUS: Nu my dey ioden nicht en welt,
 Soe neme my doch de duuel vmb gelt;
 Vmb gelt wil ich dem duuel gheuen
 480 Lyf vnde sele, hed ich er seuen.
 SAMŪEL: Wo ludy so, vil lieue here?
 Dat weren vientlike mere.
 My gruwelt, dat ich sy horen noymen.
 Woldy wal lyf vnde sele verdoymen?
 485 Vmb dyt arm vnselige gut,
 Lyeue here, des nicht endut!
 Y sint eyn kristen vnde ich eyn iode;
 Ich wolde nochtant harde node
 Vmb alle dat gut vp erden
 490 Des duuels eyghen werden.
 Ich meynde, y weren eyn wyser man:
 Begheuet der dedingen vnde kompt dar *van*.
 THEOPHOLUS: Twar, iode, ich weyt dat seluen wal,
 Dat pyne myne sele lyden sal.
 495 Heb ich dan gut to myme lyue,
 Wat achtich, war dey sele blyue?
 See var darhen to Galilee!
 Wert eer wee, so wert eer wee.
 Doe wal vnde helpe my to raden,
 500 Dat ich ene moghe to my laden,
 Vnde helpe my ghyssen, war hey sy,
 Dat ich enspreke, so danck ich dy.
 SAMUEL: Synt y nicht willen aē laten,
 So wil ich v wysen an ener straten,
 505 Dar y den duuel vyndet wysse,

477 welt: *kleines, deutliches über größerem, undeutlichem e T.*
 80 *Hinter* vnde *gestrichen* sede T.

- Ist anders recht, also ich ghyse.
Wete y ghen Ouelenghunen wol?
 . . . ghenomen manich vnrecht tol,
Manich roff dar vp gebracht,
 510 *Manich valsch raet bedacht,*
Manich boesheit uppe dreuen,
Manich valsch breyff uppe schreuen,
(M)anich pilgrym dat syn genomen,
 (. . .) . *hynet dar numment kunde hen komen.*
- [16] Des enwold Got nicht lenck verdragen,
 Hey leyt dat roeffhuys weder plagen:
 Sus wont de duuel nū dar ynne;
 Balde maket iv van hynne,
 Dar moghy en sunder twyuel vynden
- 520 Vnde werden eyn van synen gesynden.
 THEOPHOLUS: Du yode, du rest my als eyn
 Dat moete dy gelden Godes moeder! [broeder,
 Kom ich weder, soo wil ich al wysse
 Dy io brengen eyne kernysse.
- 525 Vp dat et my wal en hant ghae,
 Soe werp my eynen alden schoe nae.

HIE GEIT THEOPHOLUS IN DEN KREIS HEB VNDE
 DER VNDE CLAGET, WO HE VERDREUEN SY:

- Ich byn geheyten Theopholus,
 Myne clage beghynt aldus:
 Ich was geheyten eyn kloker man,
 530 An papeit kundich my wol verstan
 Vnde ouch noch, als ich hoppe.
 Ich was gekoren to eynem bysscoppe
 Vnde sold eyn here syn gewesen,
 Doe verdroet my synghen vnde lesen.

508 *Anfang ganz abgegriffen T.* 24 *Kirmesgeschenk.*

- 535 Nu hebben sy eynen anderen koren,
 De heuet my dor synen toren
 Verdreuen vnde myne proeuende nomen,
 Dey my plach degelix into komen,
 An wyne vnde ouch an weyte,
- 540 So dat ich nu eyn arm man heyte.
 Seit, dit moeget my also sere,
 Wystich eff ienich duuel were
 Hyr an dusser erden,
 Syn eygen woldich werden,
- 545 De my helpen wold daran,
 Dat ich worde soe ryke man,
 Dat ich dem bisscop vnde dem stichte
 Mochte wederstan myt gichte;
 Is ouch an dusser stünt
- 550 Jenich duuel an hellen grünt
 Edder an der hellen dore,
 De make drade sich her vore,
 Edder war hey beslaten sy,
 De kome draede her to my!
- 555 Ich beswere dy, duuel *Sathanas*,
 By dem Gode, de loff vnde gras
 Vnde alle dynck geschapen haet
 Des hemels loep, der erden s(*ta*);
- [17] Ich beswere dy by dem valle,
- 560 Den ghy dunele vellen alle,
 Du vnde dyne medeghenoten,
 Doe y worden van dem hemel stoten;
 Ich beswere dy by dem iungesten dage,
 Wan Godis soen kompt myt syr clage
- 565 Ouer alle sunderlude,
 Dat du to my komes hude



537 *Hinter* verdreuen Punkt T. 48 *Hinter* myt gestrichen
 gis T. 54 *Dahinter* Kreuzzeichen des abergläubischen Schreibers T.

Mit bescheyde vnde antwordes my,
Allet des ich vraghen dy.

HYR KOMET NU DE DUUEL SPRINGEN VNDE SECHT
TO THEOPHOLUS MYT GRESELIKER STEMME
DUSSEN RYMEN:

- Theophole, wat menstu hyrmede?
570 Dyt is io uwer papen sede:
Wan v is eyn vort entghaen,
Soe wyl y vns armen duuele haen,
Wy en blasen v den weder yn.
Sus serdy vns, eft wy v eghen syn.
575 Jo eneghen wy es nicht van v papen;
Wynte wer wy duuele nicht geschapen,
Dat y de leyen myt vns vorvert,
Y moesten ouch halden den plockstert.
Nu twing ghy vns myt vwer klockeit,
580 It sy vns leyf, it sy vns leit,
Dat wy moeten to v komen.
Du hefst my eyne lange reyse benomen.
Ich was dar hen to India,
Myne gesellen socht ich da;
585 Dar was de koningh ghestoruen,
Ich had sin sele na erworuen.
Tohant do ich din bannen horde,
Vnde dyne greseliken worde,
Doe moistich roeclose komen to dy:
590 Nu segh op drade, wat woltu my?
THEOPHOLUS: Hefstu siluer vnde golt,
So wil ich dy den dursten solt,
Den ich y ghewan, verkopen:
Myne sele, dey in der dopen

568 *Bühnenweisung*: Die Abkürzung könnte auch Theopholo
meinen T. 88 moestich oder moistich? T.

- 595 (M)yt Godes bloede is ghereynet
 Vnde nae synem bilde is vereynet;
 Dey wil ich setten in dyne hant,
 Ich en hebbe neyn durer pant.
 (W)oltu solke pande entfaen,
 600 (So) wil ich myt dy eynen koep angaen.

SATHANAS SECHT WEDER:

- [18] Neyn, neyn, darmede enschaffestu nicht;
 Dat is vns ouck wal mer gheschicht,
 Dat wy gut den luden gheuen,
 Dat sy er wallust mede dreuen
 605 Twyntich edder dertich iar,
 So beghunden sy dan tolesten dar
 In eynen wech to komen,
 Dat sy vns worden benomen.
 Doch woe em sy, is dy icht leyff
 610 Gelt vnde gut, so schryf eynen breyff;
 De breyff sal also wesen:
 Aldey en seyn efte horen lesen,
 Den salstu bekennen vnde gheyn
 Oppenbar vnde dar nicht in teyn,
 615 Dat Theopholus des duuels sy;
 Din segel sal dar hangen by,
 Dat du dregest an dyner hant,
 So antword my breyff vnde pant.
 Ich wil dy so vele gudes gheuen,
 620 Dat du herliken moghes leuen.
 THEOPHOLUS: Wat soelen dey breyue myn?
 Myn wort doch recht solen syn,
 Ich en wyl dy nicht vorleyghen;
 Wente woldich dy bedreyghen,
 625 Wat dochtich dan to eynem papen?

596 *Ergänzung nach HvF, heut nichte mehr zu entziffern T.*
 601 *Der Name Sathanas ist oben auf S. 16 wiederholt.*

- SATHANAS: Nicht, nicht, it is all anders schapen;
 Woltu my werden vnderdaen,
 Dyne hantveste wyl ich erst entfaen,
 Darynne salstu dat schryuen,
 630 Dat du myn willes ewich blyuen
 Myt lyf, myt sele; ouch schryf dar by,
 Dat neyn troest mer an dy ensy
 Vnde ouch, wee vordy beede,
 Dat hey dy vnrecht deede.
- 635 Hefstu leyue to soelken saken,
 Soe wil ich den koop myt dy m(*aken*)
 Vnde wyl dy so vyl gudes gh(*euen*),
 Dat du moegest herliken *leuen*.
 THEOPHOLUS: Ich byn dar vmb to dy gheko(*men*),
- 640 Als du eyn deyl wol hefst v(*ernomen*),
 [19] Dat ich gerne iummermere
 Vmb geldes willen dyn eegen were.
 SATHANAS: Dyn wille sall dy wal gescheyn,
 Aen ich wil erst pand vnde breyue seyn.
- 645 THEOPHOLUS: Nu du my darto wolt dryuen,
 Dat ich dy eynen breyff sal schryuen,
 Dey my an myne sele gheyt,
 Darto bin ich ghar bereyt.
 Wat helpet, dat ich darweder saghe?
- 650 Went ich moet doch all myn daghe
 Eweliken sin verloren.
 Nu reket my her eyn ynkethoren,
 Eyne vederen vnde permynt —
 Dat is my recht, so eyn wynt —
- 655 Ich wyl schryuen eyn tractaet,
 Dat nummer myr sele werde raet.
 SATHANAS: Nu hoere, Theophole, nu hoere,
 Ich wyl dy erst wat leggen voere.

626 it *aus* is *verbessert* T.

- Noch er du schryuen beghynnes,
 660 Soe wyl ich, dat du menscap wynnes
 Myner vnde werdes ouch geselle
 Der ghener, dey syt in der helle.
 Du salt Godis versaken ghar
 Vnde syner moder, de en ghebar;
 665 Du salst versaken hude
 Aller seligen lude;
 Du salst versaken genslike
 Aller dynck in hemelrike;
 Du salt vertyen van allen dyngen,
 670 De men van Gode plecht to syngen,
 Spreken, dencken edder lesen.
 All dyn danck sal to my wesen.
 Dyne tunghe sal stille liggen,
 Nummer in Godes deynst sich wiggen;
 675 Du salst verbeyden dynen oeren,
 (D)at sy nicht Godis wort en hoeren,
 Du salst dy hoeden vor cruces seghen,
 (Also) dey kerstenenlude pleghen.
 Kerkganck salstu vormiden,
 680 Neyn almisse salstu snyden,
 Du enwilles sy gheuen dorch myne ere,
 (Solke)r ghyft ich nicht vorkere;
 (Woltu) dit alle an ghaen,
 (So wil ik dy to myme) deynste entfaen
 [20] Vnde wyl dy maken tot eyne heren,
 Dyn gut sal sich al daghe meren,
 THEOPHOLUS: Nu hefstu my bitter wort vor leghet,
 Als men io den mystroestighen pleghet.
 It is my sere mysvallen,
 690 Doch wil ich er versaken allen

687 *HvF* las buter wort und änderte das in boterwort, *Büßer-*
worte; *T* stimmt zu *S*.

- An hemel vnde an erden beyde,
 Sunder eyne ich darbuten bescheyde,
 Als der reynen maghet Marien,
 Der wyl ich vnmaten noede vertien.
- 695 SATHANAS: Owe, owe, dat soete word,
 Dat is my gar vnsachte hord!
 Swich balde, swich des wordes me,
 Dat bernet my vnde doet my we.
 Woltu werden myn vnderdaen,
- 700 Godes moder salstu auelaen;
 Sy is so milde vnde ouch so reyne,
 Machstu behalden sy alleyne
 Toe eynem steden vrunde,
 Ich noch nenich dūrael en künde
- 705 Dy nummer also vil schaden,
 Sy en hulpe dy weder to genaden.
 THEOPHOLUS: War wil ich hen, ich en moet er
 versaken,
 Du en wolt my anders nicht rike maken.
 It is my twar, neūe, alleyn.
- 710 So gut myt beyden voeten in den stock, als myt
 Aen du salst my louen dat vorwaer, [eym;
 Noch er ich er versake ghaer,
 Dat du my so vele willes gheuen,
 Dat ich als eyn vorste moghe leūen.
- 715 SATHANAS: Entwiuele nicht als vmb eyn haer,
 Ich wil dy louen dat vorwaer;
 Wes dyn herte gheret eyn,
 Des sal dy wedervaren tweyn.
 Ich wyl ouch darto brenghen *wal*,
- 720 Dat dy aldat vrochten *sal*,
 Dat dy II werlde *wern bekant*;
 Dat loue ich dy in dyne hant.

HYR ENTFEIT SATHANAS THEOPHO(LUS TO) EYME
DEYNSTMANNE V(N)DE (SECHT):

- [21] Nu is de koop dergheganghen,
Ich hebbe dy to deynst entfanghen.
- 725 Myner salstu wynnen kunde
Vnde halden my to eynem vrunde
Vnde ouch al myne ghesellen,
De dar syt in der hellen,
Vnde doen stedes, wat ich beyde.
- 730 THEOPHOLUS: Darto byn ich bereyde,
It sy myn schade off myn gelucke.
SATHANAS: Soe tred dry voete achter rucke,
Spreck: Jch versake Godis gar —
THEOPHOLUS: Ich versake Godis gar —
- 735 SATHANAS: Vnde syner moder dey in gebar —
THEOPHOLUS: Vnde syner moder dey en gebar —
SATHANAS: Dyn eygen dat ich blyue —
THEOPHOLUS: Dyn eygen dat ich blyue —
SATHANAS: Myt sele vnde ouch myt lyue —
- 740 THEOPHOLUS: Myt sele vnde ouch myt lyue.
SATHANAS: Nu sitte neder vnde schryf.
THEOPHELUS: D(it) schryuen is my eyn scharper
(Ich) *volghen* alt, dat men my vorsecht. [knyf —
Nu doe my reetschap, myn leyuer knecht.
- 745 THEOPHOLUS KNECHT: *Her, hyr is dat enkethorn*
(*Aen*) et is *my vtermaten torn,*
(*So wy*)sen man als *y synt*
(*Vnde wu*)lt werden *des duuels kynt.*
- [22] Vnde gheuen eme to grottem vnheyle
- 750 Vmb snode haue lyf vnde seyle.
THEOPHOLUS: Wanne, du arme perynck,
Woldestu weten vnse dynck?

729 doe T. 51 perynck von *HvF* im Anschluß an pier als
„Regenwurm“ gedeutet. 52 woldestu: über e vielleicht e T.

Tue hen, du en drafst my nicht leren.

Proeue gherynge vmb eynen anderen heren.

755 DE KNECHT: Here, nu iv io dit is betermet,

Hyr is enket, vedere vnde permet:

Schryuet ens dunels namen eynen breyff,

Behagedet v, et is my io leyff.

THEOPHOLUS: War wil ich hen? ich en werde wol

760 Ymme stocke brenget men eynen wal geyn. [teyn,

Ich wil schryuen sunder beüen,

Wente ich hebs my all oeuergheüen.

HYR SCHRIUET THEOPHOLUS DEN BREIFF VNDE
SECHT:

Ich hebbe eynen breyff geschreuen,
Darmede heb ich eyn ordel gheuen

765 Oeuere myn lyf vnde sele all beyde,

Dat is my eyn harde meyde.

Boeser breyff enschreyff ich ney.

My gruwelt, dat ich en ansey.

Dusse breyff bedudet so vele,

770 Dat myn lyf vnde ouch myn sele

Des dunels ewich wesen sal.

HYR DOET THEOPHOLUS DEM DUUEL DEN
BREIFF. VNDE HE LEST EN OEUER VNDE SECHT:

Neüe, de breyff behaget my wal.

Hey is alrecht, myn leyue vrunt,

Ich wil hen varen in hellen grunt

775 Vnde antworden en mynem heren,

Mynem meystere Luciferen;

De sal en halden went an *den (dach)*,

Dat hey vns nutte werden *mach*.

755 Zu terminare. 59f. *HvF* erklärt: Ich werde wohl nicht davon kommen, im Stock bringt man einen wohl dazu, muß er sich darein finden. 71 Bühnenweisung: Hinter breyff Punkt T.

HYR DRAUET SATHANAS IN DE HELLE v(NDE...)

LUCIFER DEN BREIF VNDE SECHT:

- Nu vreuwe dich, *meyster Lucifer*,
 780 Ich wil dy seggen gude *me(r)*,
 Dat Theopholus, de *wyse m(an)*,
 Godis is *plat vet aue(st)a(en)*
 [23] Vnde moet eweliken vnse blyuen
 Myt sele vnde ouch myt lyuen,
 785 Dat sy Gode leyt edder leyff.
 Su, hyr hefstu es eynen guden breyff.
 LUCIFER: Danck hebbe, Sathanas!
 Dyn raet io de beste was.
 Ich en kunde ny so vele leygen,
 790 Dat ich wene kunde so bedreygen.
 Nu nym siluer vnde golt
 Vnde ghyf Theopholo duren solt
 Vnde heit en io herliken leüen.

HYR NEMET SATHANAS SILUER VNDE GOLT MYT
 SICH VNDE OUCK ANDER KOSTLIKE ·OLENOEDE
 VNDE SECHT:

Soe wil ich my op den wech erheuen.

HYR KOMET SATHANAS TO THEOPHILO VNDE SECHT:

- 795 Hyr brenge ich dy siluer vnde golt,
 Schoene cleyder, dey du dragen solt;
 Samyt vnde baldock salstu dragen,
 Dey sint myt golde wal dorslagen.
 Hyr synt vate silueryn,
 800 Dey hebbe to der koste dyn.
 Nummerme en salstu vasten;
 De riken salstu bidden to gasten,
 Dey armen salstu versmaen
 Vnde laten sy vor dy henengaen.
 805 Hyr is ouch edele ghesteyne,
 Dat ghyf den vrouwen reyne,

V(NDE...)

So wynnen sy dyr kunde
 Vnde halden dy to vründe.
 Bedrafstu ouch to dyme lyue
 810 Junger megede eff schoner wyue,
 Dat salstu my dan laten verstaen,
 Soe machstu myt en to labure ghaen.
 Op dusser borg, all ist hyr kalt,
 Salstu hebben eyn to enthalt.

HYR BRENGET NU SATHANAS THEOPHILUM OP
 DE OUELGUNNE VNDE THEOPHILUS SECHT:

815 Troen, Sathanas, dyt behaghet my wal,
 Nu leue ich alles des ich sal.
 Ich wil nũ syn eyn fyn geselle
 Vnde hebben allet, dat ich welle.

[24] HYR SINGET MEN NU SILETE ALSE TOVOREN
 VNDE DUSSEN RYMEY IN DEN SELUEN NOTEN:

OLT MYT
ENOEDE

Silete, silete,
 820 Silencium habete!
 Nu sal v werden vort vertalt,
 Woe Theopholus myt gewalt
 Ouertoich den bisscop starck,
 De erst gewalt an eme warck.

SECHT:

HYR SAL THEOPHOLUS Nũ SYNGEN: MYR ENBOYD MYN
 LEYF ALSO, DAT ICH ETC. ETC.

816 leue(?) T. 18 *Bühnenweisung*: ryme T. 19—24 mit
Noten, doppelt wie der Anfang. 24 *Die schwarze Fassung hat:*
ghewalt und wark. T. Bühnenweisung: Hinter also Punkt T.

X 900

~~~~~  
**Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdr.), Naumburg a/S.**  
~~~~~


UNIVERSITY OF MICHIGAN



3 9015 01769 3394

**DO NOT REMOVE
OR
MUTILATE CARD**

Cat. No. 23 520

